



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 45

2018

STATISTISCHE ANALYSEN



BUNDESTAGSWAHL 2017

Teil 2: Repräsentative
Wahlstatistik



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erschienen im Januar 2018

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/repraesentative_bw2017.pdf

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Am 24. September 2017 fand die Wahl der Abgeordneten zum 19. Deutschen Bundestag statt. Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger an der Stimmabgabe nahm im Vergleich zu 2013 deutlich zu; in Rheinland-Pfalz machten 77,7 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen auf die CDU 35,9 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Die SPD errang einen Anteil von 24,1 Prozent. Die AfD kam auf 11,2 Prozent. Die FDP erzielte 10,4 Prozent, die GRÜNEN 7,6 Prozent und die Partei DIE LINKE 6,8 Prozent der gültigen Stimmen. Diese fünf Parteien zogen in den 19. Bundestag ein. Der Anteil

der Briefwählerinnen und -wähler stieg noch einmal kräftig. Von den Wählerinnen und Wählern in Rheinland-Pfalz gaben knapp 35 Prozent ihre Stimme per Briefwahl ab.

Das Statistische Landesamt erstellt regelmäßig noch in der Wahlnacht eine erste Analyse des Wahlausgangs. Ergänzend hierzu erfolgt nach der Wahl im Rahmen der Repräsentativen Wahlstatistik eine Auswertung der Wahlbeteiligung und des Wahlverhaltens nach Geschlecht und Alter. Diese Untersuchung kann erst nach der Wahl erfolgen, sobald die Stimmzettel aus den für die Stichprobe ausgewählten Stimmbezirken im Statistischen Landesamt vorliegen. Um die erforderlichen Daten zu gewinnen, wurden bei der Wahl am 24. September 2017 in 139 Urnenwahl- und 29 Briefwahlbezirken Stimmzettel mit Markierungen zum Geschlecht und zum Alter versehen. Zusätzlich wurden in den ausgewählten Urnenwahlbezirken die Wählerverzeichnisse ausgewertet, um Erkenntnisse über die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter zu gewinnen. Das Wahlgeheimnis bleibt in den ausgewählten Stimmbezirken auf jeden Fall gewahrt, weil die einzelnen Geburtsjahre bei der Auswertung der Beteiligung zu zehn Altersgruppen und bei der Auswertung der Stimmabgabe sogar nur zu sechs Altersgruppen zusammengefasst sind. Darüber hinaus gelangen nur Stimmbezirke mit mehr als 400 Wahlberechtigten in die Stichprobe.

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik ist, dass nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wahlverhalten von Befragten, sondern die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken ausgewertet wird. Darüber hinaus ist die Zahlenbasis der Repräsentativen Wahlstatistik sehr breit. So waren bei dieser Wahl in Rheinland-Pfalz rund 97 000 Wählerinnen und Wähler einbezogen, das sind 4,1 Prozent aller Wählerinnen und Wähler.

Die Erstellung der Repräsentativen Wahlstatistik durch das Statistische Landesamt ist nur möglich durch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den an der Stichprobe beteiligten Kommunen. Für dieses Engagement bedanke ich mich ganz herzlich. Diese Analyse steht auch als kostenfreier Download auf der Internetseite des Statistischen Landesamtes unter www.statistik.rlp.de/repraesentative_bw2017.pdf zur Verfügung.

Bad Ems, im Januar 2018

A handwritten signature in blue ink that reads "Marcel Hürter".

(Marcel Hürter)

Präsident des Statistischen Landesamtes



Vorwort	3
Zeichenerklärung, sonstige Hinweise und Parteien	6
Verzeichnis der Grafiken	7
Verzeichnis der Tabellen	7
I. Die Repräsentative Wahlstatistik	9
II. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlbeteiligung	13
III. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlentscheidung	18
IV. Nutzung des Stimmensplittings	28
V. Ungültige Stimmen	34
Tabellenanhang	37

Zeichenerklärung, sonstige Hinweise und Parteien

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden
- x Nachweis nicht sinnvoll

Sonstige Hinweise Rundungsdifferenzen sind möglich.

Parteien

An den Bundestagswahlen für den 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017 beteiligten sich in Rheinland-Pfalz die folgenden Parteien:

Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE
Freie Demokratische Partei	FDP
DIE LINKE	DIE LINKE
Alternative für Deutschland	AfD
Piratenpartei Deutschland	PIRATEN
FREIE WÄHLER	FREIE WÄHLER
Nationaldemokratische Partei Deutschlands	NPD
Ökologisch-Demokratische Partei	ÖDP
Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands	MLPD
Bündnis Grundeinkommen	
Die Grundeinkommenspartei	BGE
Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Eliteförderung und basisdemokratische Initiative	Die PARTEI
V-Partei ³ – Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer	V-Partei ³

Verzeichnis der Grafiken

G 1: Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach Altersgruppen	14
G 2: Abweichung der Wahlbeteiligung von der landesdurchschnittlichen Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	16
G 3: Differenz zwischen den Stimmenanteilen bei Frauen und Männern bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach ausgewählten Parteien	21
G 4: Gewinne und Verluste bei der Bundestagswahl 2017 gegenüber der Bundestagswahl 2013 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen	25
G 5: Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Erststimme eine andere Partei wählten als mit der Zweitstimme oder die Erststimme ungültig machten, bei der Bundestagswahl 2017 nach ausgewählten Parteien	29
G 6: Ungültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	34

Verzeichnis der Tabellen

T 1: Ergebnisse der Bundestagswahl 2017	10
T 2: Altersstruktur der Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2017	11
T 3: Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	15
T 4: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach Geschlecht	19
T 5: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	23
T 6: Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie ausgewählter Parteien bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht	27
T 7: Ungültige Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Formen der Ungültigkeit	35
T 8: Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	35
T 9: Ungültige Erststimmen in Verbindung mit gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	36



I. Die Repräsentative Wahlstatistik

Im Rahmen der Repräsentativen Wahlstatistik wird in ausgewählten Urnen- und Briefwahlstimmbirken die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten nach dem Geschlecht und dem Alter erhoben. Diese Statistik wird bereits seit der Wahl zum Zweiten Deutschen Bundestag im Jahr 1953 durchgeführt – nur bei den Wahlen 1994 und 1998 war sie ausgesetzt. Rechtsgrundlage für die Repräsentative Wahlstatistik ist das Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023). Es trat am 1. Juni 1999 in Kraft und wurde zuletzt durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962) geändert.

Repräsentative Wahlstatistik gesetzlich angeordnet

Für die Repräsentative Wahlstatistik, die nicht nur bei Bundestagswahlen, sondern auch bei Europa- und bei Landtagswahlen durchgeführt wird, werden Stimmzettel ausgegeben, die mit einer Markierung versehen sind. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel können Erkenntnisse über das geschlechts- und altersspezifische Wählerverhalten gewonnen werden. Um auch Informationen über die Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter zu gewinnen, werden in den Urnenstimmbirken die Wählerverzeichnisse ausgewertet.

Ausgabe markierter Stimmzettel

Das Wahlgeheimnis wird durch die Kennzeichnung der Stimmzettel und die Auswertung der Wählerverzeichnisse nicht verletzt. Für die repräsentative Stichprobe dürfen nur Stimmbirke mit mehr als 400 Wahlberechtigten ausgewählt werden. Außerdem sind die einzelnen Geburtsjahrgänge zu Altersgruppen zusammengefasst. Ein Rückschluss auf die Wahlbeteiligung eines einzelnen Wahlberechtigten bzw. auf die Stimmabgabe einer einzelnen Wählerin oder eines einzelnen Wählers ist deshalb ausgeschlossen. Bei den Wählerinnen und Wählern erfolgt eine Zusammenfassung zu sechs Altersgruppen. Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung sind die einzelnen Geburtsjahrgänge wie bisher zu zehn Altersgruppen zusammengefasst.

Wahlgeheimnis ist gewährleistet

Die Stichprobe

Die Stichprobe für die Untersuchung der Wahlbeteiligung und der Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler nach Geschlecht und Alter umfasste bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 in Rheinland-Pfalz insgesamt 168 der 5103 Stimmbirke. Von den 168 Stichprobenstimmbirken waren 139 Urnen- und 29 Briefwahlbezirke. In den Stimmbirken der Stichprobe gaben gut 97 300 Wählerinnen und Wähler ihre Stimme ab. Damit umfasste die Stichprobe 4,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler. In den Urnenwahlbezirken wählten rund 65 100 Bürgerinnen und Bürger, in den Briefwahlbezirken waren es knapp 32 300. Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung wurden in den 139 Urnenwahlstimmbirken die Wählerverzeichnisse nach Geschlecht und zehn Altersgruppen ausgewertet. In die Auswertung dieser Verzeichnisse waren rund 133 000 Wahlberechtigte einbezogen.

Stichprobe umfasst 168 Stimmbirke

Vorteile der Repräsentativen Wahlstatistik

Repräsentative Wahlstatistik untersucht das tatsächliche Wählerverhalten

Die Informationen der Repräsentativen Wahlstatistik über die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten sind für Bürgerinnen und Bürger, für Politik und Medien und auch für die Wahlforschungsinstitute von großem Interesse. Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik der Statistischen Ämter gegenüber den Wahluntersuchungen anderer Institutionen besteht zum einen in der sehr breiten Zahlenbasis. Zum anderen wird in der Repräsentativen Wahlstatistik nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wahlverhalten von Befragten untersucht, sondern es wird die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken anhand der abgegebenen Stimmzettel nach dem Geschlecht und sechs Altersgruppen festgestellt. Darüber hinaus kann durch eine Auswertung der Wählerverzeichnisse in den entsprechenden Stimmbezirken für zehn Altersgruppen ermittelt werden, wie viele wahlberechtigte Frauen und Männer aus einer Altersgruppe tatsächlich gewählt haben.

Wahlbeteiligung sowie Stimmenanteile nach dem amtlichen Endergebnis und dem Stichprobenergebnis

Stimmenergebnisse der SPD und der AfD exakt getroffen

Die in der repräsentativen Stichprobe ermittelte Wahlbeteiligung weicht um 0,4 Prozentpunkte nach unten von der tatsächlich festgestellten Beteiligung ab. Der Zweitstimmenanteil der CDU in der Stichprobe weicht vom tatsächlichen Zweitstimmenergebnis der Partei um 0,9 Prozentpunkte nach unten ab. Die Stichprobenanteile der SPD und der AfD treffen die tatsächlichen Ergebnisse dieser Parteien exakt. Das Stichprobenergebnis der FDP weicht um 0,2 Prozentpunkte nach oben von ihrem tatsächlichen Zweitstimmenergebnis ab. Für die GRÜNEN ist der Stichprobenwert um 0,7 Prozentpunkte höher als das amtliche Endergebnis. Bei der Partei DIE LINKE ist der Wert in der Stichprobe um 0,2 Prozentpunkte höher.

T 1 Ergebnisse der Bundestagswahl 2017

Merkmal	Amtliches Endergebnis	Stichprobe	Abweichung
	%		Prozentpunkte
Wahlbeteiligung	77,7	77,3	-0,4
Zweitstimmenanteile			
CDU	35,9	35,0	-0,9
SPD	24,1	24,1	0,0
AfD	11,2	11,2	0,0
FDP	10,4	10,6	0,2
GRÜNE	7,6	8,3	0,7
DIE LINKE	6,8	7,0	0,2
Sonstige	3,9	3,8	-0,1

Altersstruktur der Wahlberechtigten

Bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 waren 3,08 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer wahlberechtigt. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 ist die Zahl der Wahlberechtigten um 11800 Personen bzw. 0,4 Prozent gesunken.

Zahl der Wahlberechtigten gesunken

Die Anteile der einzelnen Altersgruppen an allen Wahlberechtigten unterscheiden sich beträchtlich. Dies liegt zum einen daran, dass in den einzelnen Altersgruppen die Zahl der Geburtsjahrgänge variiert. Die Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen umfasst beispielsweise nur drei Geburtsjahrgänge. Zur Altersgruppe der 21- bis 24-Jährigen zählen vier Geburtsjahrgänge, danach folgen fünf Altersgruppen, die jeweils aus fünf Geburtsjahrgängen gebildet werden. Bei den 50- bis 59-Jährigen sowie den 60- bis 69-Jährigen sind es dagegen jeweils zehn Geburtsjahrgänge. Die über 70-Jährigen bilden eine offene Klasse, die mehr als 30 Geburtsjahrgänge umfassen kann.

Größe der untersuchten Altersgruppen variiert beträchtlich

Zum anderen weichen aber auch die Besetzungszahlen der einzelnen Geburtsjahrgänge deutlich voneinander ab. So beträgt beispielsweise in den beiden Altersgruppen der 45- bis 59-Jährigen (Geburtsjahrgänge 1958 bis 1972) der durchschnittliche Anteil eines Geburtsjahrgangs knapp zwei Prozent aller Stimmberechtigten. In den vier Altersgruppen der 21- bis 39-Jährigen (Geburtsjahrgängen 1978 bis 1996) liegt dieser Anteilswert dagegen nur bei 1,3 Prozent aller Stimmberechtigten.

Der Anteil der Frauen an allen Stimmberechtigten ist um 3,6 Prozentpunkte höher als der Anteil der Männer. Dies liegt an der Altersgruppe der 70-Jährigen und Älteren; in dieser Altersgruppe ist die Zahl der Frauen deutlich größer als die der Männer. In der Altersgruppe der 70-Jährigen und Älteren beläuft sich der Anteilswert der Frauen auf 22 Prozent, bei den Männern sind es nur 17 Prozent. Ursache für diesen Unterschied ist die höhere Lebenserwartung der Frauen.

T 2 Altersstruktur der Wahlberechtigten bei der Bundestagswahl 2017

Alter in Jahren	Geburtsjahrgänge	Insgesamt	Frauen	Männer
		Anteile in %		
18 – 20	1997–1999	3,7	3,6	3,8
21 – 24	1993–1996	5,5	5,2	5,8
25 – 29	1988–1992	7,0	6,6	7,4
30 – 34	1983–1987	6,5	6,3	6,8
35 – 39	1978–1982	6,6	6,4	6,8
40 – 44	1973–1977	6,0	5,8	6,1
45 – 49	1968–1972	8,2	7,9	8,4
50 – 59	1958–1967	20,5	19,9	21,1
60 – 69	1948–1957	16,1	15,9	16,3
70 und älter	1947 und früher	19,9	22,3	17,4
Insgesamt		100	100	100

Anmerkungen

Mehr als die
Hälfte der Stimm-
berechtigten ist
50 Jahre und älter

Beim Vergleich mit den vorangegangenen Bundestagswahlen zeigt sich, dass die demografische Alterung der Gesellschaft kontinuierlich voranschreitet. Im Jahr 2017 waren knapp 57 Prozent der Stimmberechtigten in Rheinland-Pfalz 50 Jahre und älter, 2013 waren es erst 54 Prozent. Innerhalb von nur vier Jahren ist diese Altersgruppe also um fast drei Prozentpunkte größer geworden.

II. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlbeteiligung

Bei der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag machten nach dem amtlichen Endergebnis 77,7 Prozent der wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Die Wahlbeteiligung nahm zwar gegenüber 2013 kräftig um 4,9 Prozentpunkte zu. Der langfristige Vergleich zeigt aber, dass es sich um die drittniedrigste Beteiligung bei einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz handelt. Nur bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013 war das Wahlinteresse noch geringer. Die Repräsentative Wahlstatistik ermöglicht eine differenzierte Untersuchung der Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter der Wahlberechtigten. Daneben haben aber auch weitere soziale und ökonomische Faktoren Einfluss auf das Wahlinteresse der Bürgerinnen und Bürger.

Wahlbeteiligung steigt deutlich auf 77,7 Prozent

Wahlinteresse bei Männern höher als bei Frauen

Die Wahlbeteiligung, die für die Urnenwahlstimmbezirke in der repräsentativen Stichprobe ermittelt wurde, beläuft sich auf 77,3 Prozent und ist damit um 0,4 Prozentpunkte geringer als im amtlichen Endergebnis. Bei der Bundestagswahl 2013 lag die Wahlbeteiligung in der Stichprobe bei 73,5 Prozent und somit höher als die Wahlbeteiligung im amtlichen Endergebnis.¹ Die Wahlbeteiligung in der Stichprobe stieg gegenüber 2013 um 3,8 Prozentpunkte.

Wie bei der vorangegangenen Bundestagswahl war die Wahlbeteiligung bei den Männern höher als bei den Frauen. In den Stichprobenbezirken machten 77,6 Prozent der Männer und 77,1 Prozent der Frauen von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Gegenüber der Bundestagswahl 2013 stieg das Wahlinteresse bei Frauen und Männern in ähnlichem Ausmaß an: Die Wahlbeteiligung der Männer erhöhte sich um 3,9 Prozentpunkte, die der Frauen um 3,8 Prozentpunkte.

Wahlbeteiligung nimmt bei Frauen und bei Männern gleichermaßen zu

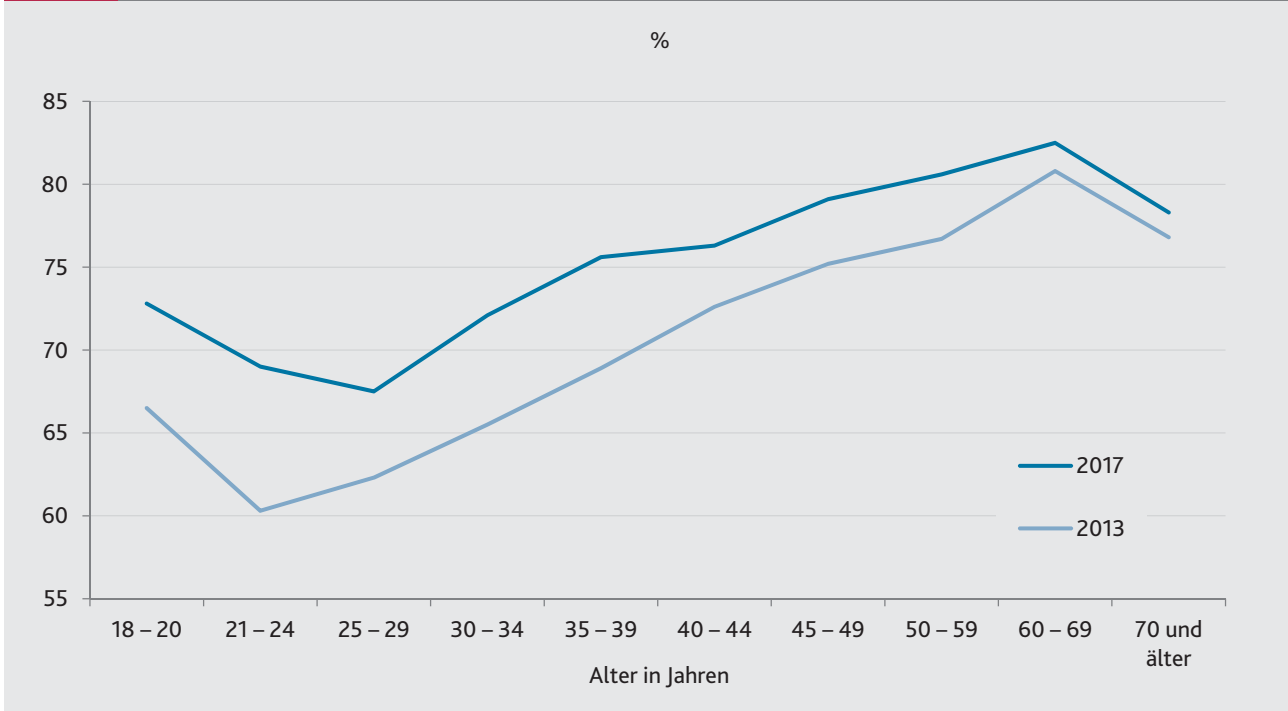
Wahlbeteiligung steigt vor allem bei jüngeren Wahlberechtigten

In allen zehn untersuchten Altersgruppen war das Wahlinteresse größer als bei der Bundestagswahl 2013. Bei den jüngeren Wahlberechtigten stieg die Wahlbeteiligung überproportional. In den fünf unteren Altersgruppen, die die Wahlberechtigten im Alter von unter 40 Jahren umfassen, lag die Zunahme der Beteiligung über dem durchschnittlichen Wachstum in der Stichprobe, das 3,8 Prozentpunkte beträgt. Am stärksten wuchs das Wahlinteresse in der Altersgruppe der 21- bis 24-Jährigen. In dieser Altersgruppe, die bei der Bundestagswahl 2013 das geringste Wahlinteresse gezeigt hatte, nahm die

Wahlbeteiligung steigt in allen Altersgruppen

¹ Die Methodik zur Berechnung der Wahlbeteiligung in der Stichprobe wurde gegenüber 2013 angepasst. Während in der Vergangenheit angenommen wurde, dass alle Personen, die einen Wahlschein beantragen, ihre Stimme auch abgeben, wird die Wahlbeteiligung dieser Gruppe nunmehr anhand des amtlichen Endergebnisses geschätzt. Die Wahlbeteiligungen bei vergangenen Bundestagswahlen wurden mit der neuen Methodik neu berechnet. Daraus ergeben sich Abweichungen bei den Angaben zur Wahlbeteiligung bei vergangenen Bundestagswahlen gegenüber älteren Veröffentlichungen.

G 1 Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach Altersgruppen



Stärkste Zunahme der Wahlbeteiligung bei den 21- bis 24-Jährigen; geringste Zunahme bei den 70-Jährigen und Älteren

Wahlbeteiligung um 8,7 Prozentpunkte zu. Am wenigsten stieg die Wahlbeteiligung in den beiden oberen Altersgruppen mit den Wahlberechtigten ab 60 Jahren. In diesen beiden Altersgruppen war das Wahlinteresse bei der Bundestagswahl 2013 am größten. In der Gruppe der 60- bis 69-Jährigen nahm die Wahlbeteiligung um 1,7 Prozentpunkte zu; in der Gruppe der 70-Jährigen und Älteren belief sich der Zuwachs nur auf 1,5 Prozentpunkte. Bei den drei übrigen Altersgruppen mit den Wahlberechtigten im Alter von 40 bis 59 Jahren entsprach die Zunahme der Wahlbeteiligung nahezu der durchschnittlichen Steigerung.

Höheres Wahlinteresse bei älteren Wahlberechtigten

Geringste Wahlbeteiligung bei den 25- bis 29-Jährigen

Wie bei vergangenen Bundestagswahlen zeigt sich auch bei dieser Wahl ein typischer Verlauf der Wahlbeteiligung in Abhängigkeit vom Alter: In der untersten Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen war die Wahlbeteiligung mit 72,8 Prozent unterdurchschnittlich (4,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt). Noch geringer fiel allerdings das Wahlinteresse in den drei nachfolgenden Altersgruppen mit den 21- bis 34-Jährigen aus. Während bei der Bundestagswahl 2013 die geringste Wahlbeteiligung bei den 21- bis 24-Jährigen zu verzeichnen war, hat sich dieser Tiefpunkt 2017 um eine Altersgruppe verschoben. Das geringste Wahlinteresse zeigten nun die 25- bis 29-jährigen Wahlberechtigten in der Stichprobe. Ihre Wahlbeteiligung lag bei 67,5 Prozent und somit um fast zehn Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert. Trotz des starken Zuwachses bei der Wahlbeteiligung der 21- bis 24-Jährigen wies diese Gruppe mit 69 Prozent den zweitniedrigsten Wert unter allen Altersgruppen auf (8,3 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt). Ausgehend von den 25- bis 29-Jährigen steigt die Wahlbeteiligung in den

folgenden Altersgruppen kontinuierlich an, bleibt aber zunächst unterdurchschnittlich. Von den 30- bis 34-jährigen Wahlberechtigten in der Stichprobe machten 72,1 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch (5,2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt). Das Wahlinteresse war in dieser Altersgruppe mithin geringer als bei den Erstwählerinnen und Erstwählern in der untersten Altersgruppe. Bei den 35- bis 39-Jährigen sowie den 40- bis 44-Jährigen betragen die altersspezifischen Wahlbeteiligungen 75,6 Prozent bzw. 76,3 Prozent. Das Wahlinteresse lag damit über dem der 18- bis 20-Jährigen, aber noch leicht unter dem Durchschnittswert in der Stichprobe (-1,7 Prozentpunkte bzw. -1 Prozentpunkt).

In den vier oberen Altersgruppen, die die Wahlberechtigten ab 45 Jahren umfassen, war die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich hoch. Bei den 45- bis 49-Jährigen lag sie bei 79,1 Prozent und somit um 1,8 Prozentpunkte über dem Mittelwert. In den beiden folgenden Altersgruppen betrug die Wahlbeteiligung mehr als 80 Prozent. Von den 50- bis 59-jährigen Wahlberechtigten gaben 80,6 Prozent ihre Stimme ab; ihre Beteiligung lag um 3,3 Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Das größte Wahlinteresse zeigte, wie bei der Bundestagswahl 2013, die Gruppe der 60- bis 69-Jährigen. In dieser Altersgruppe machten 82,5 Prozent der Stimmberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch; das waren 5,2 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt über alle Altersgruppen. In der obersten Altersgruppe mit den 70-Jährigen und Älteren geht die Wahlbeteiligung verglichen mit den 60- bis 69-Jährigen deutlich zurück, bleibt aber überdurchschnittlich. Von den 70-Jährigen und Älteren beteiligten sich 78,3 Prozent an der Wahl (ein Prozentpunkt über dem Durchschnitt).

Höchste Wahlbeteiligung bei den 60- bis 69-Jährigen

Der typische altersspezifische Verlauf der Wahlbeteiligung hat sich bei der Bundestagswahl 2017 gegenüber 2013 abgeschwächt, da die Wahlbeteiligung in den unteren Al-

T 3 Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	2013				2017			
	Insgesamt	Frauen	Männer	Differenz ¹	Insgesamt	Frauen	Männer	Differenz ¹
	%			Prozentpunkte	%			Prozentpunkte
18 – 20	66,5	67,5	65,6	1,9	72,8	75,1	70,5	4,6
21 – 24	60,3	60,5	60,1	0,4	69,0	70,0	68,0	2,0
25 – 29	62,3	63,5	61,1	2,4	67,5	68,9	66,2	2,7
30 – 34	65,5	65,7	65,2	0,5	72,1	73,9	70,3	3,6
35 – 39	68,9	69,5	68,3	1,2	75,6	76,8	74,4	2,4
40 – 44	72,6	73,3	71,9	1,4	76,3	77,2	75,3	1,9
45 – 49	75,2	76,1	74,4	1,7	79,1	79,8	78,4	1,4
50 – 59	76,7	77,0	76,3	0,7	80,6	80,7	80,4	0,3
60 – 69	80,8	80,6	81,0	-0,4	82,5	81,9	83,2	-1,3
70 und älter	76,8	73,7	81,2	-7,5	78,3	74,9	83,0	-8,1
Insgesamt	73,5	73,3	73,7	-0,4	77,3	77,1	77,6	-0,5

¹ Wahlbeteiligung der Frauen minus Wahlbeteiligung der Männer.

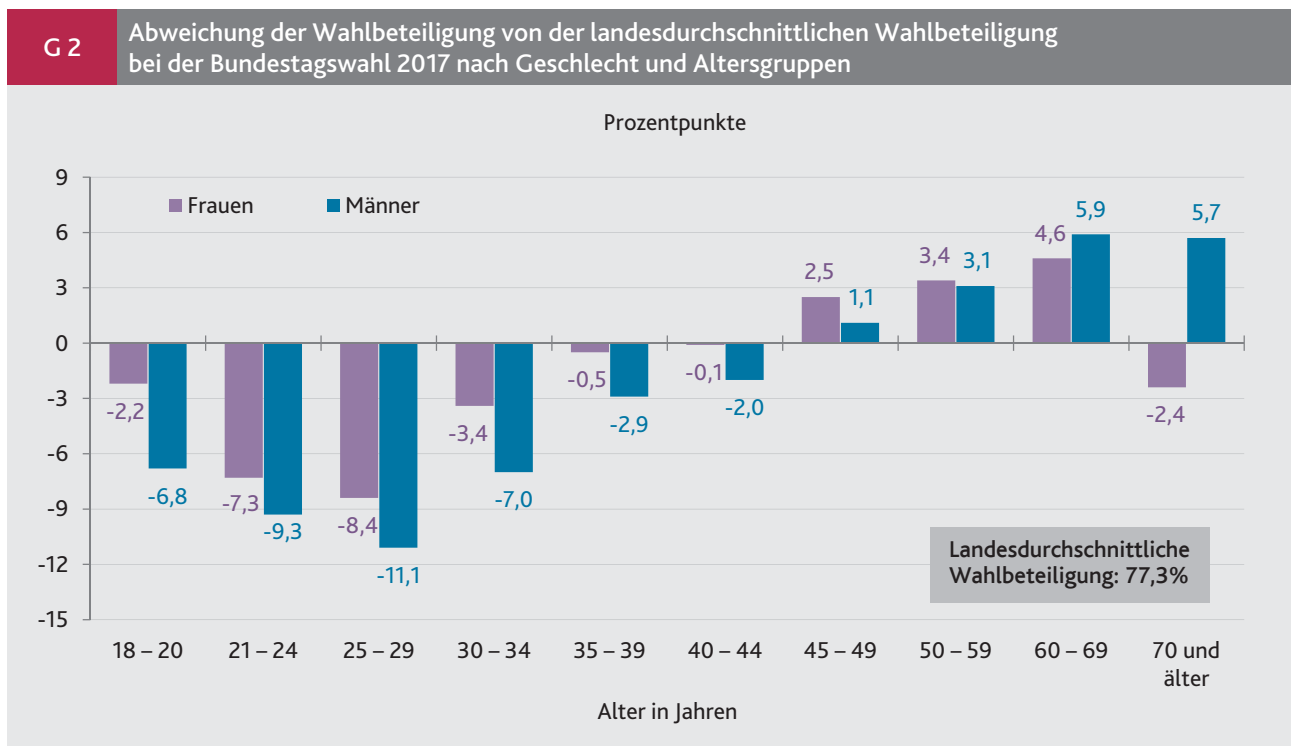
tersgruppen, die traditionell ein geringeres Wahlinteresse zeigen, stärker zugenommen hat als in den oberen Altersgruppen, für die eine hohe Wahlbeteiligung typisch ist. Dennoch gilt auch bei der Bundestagswahl 2017, dass ältere Wahlberechtigte häufiger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten als jüngere. Das vergleichsweise geringere Wahlinteresse der Stimmberechtigten zwischen 18 und 40 Jahren wird oft mit ausbildungs- und berufsbedingter hoher Mobilität erklärt. Die geringere Wahlbeteiligung der älteren Menschen ab 70 Jahren wird gelegentlich auf abnehmende gesellschaftliche Integration, zunehmende Gebrechlichkeit und häufigere kurzfristige Erkrankungen zurückgeführt.

In den einzelnen Altersgruppen deutliche Unterschiede zwischen dem Wahlinteresse der Frauen und der Männer

Bei einer Durchschnittsbetrachtung der Wahlbeteiligung zwischen den Geschlechtern ohne eine Differenzierung nach Altersgruppen zeigt sich kein gravierender Unterschied. Bei dieser Wahl belief sich die Differenz zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer auf lediglich 0,5 Prozentpunkte. Eine genauere Betrachtung nach Altersgruppen zeigt aber zum Teil erhebliche Unterschiede im Wahlinteresse der Frauen und der Männer.

Höhere Wahlbeteiligung der Frauen in acht von zehn Altersgruppen

In acht der zehn untersuchten Altersgruppen war das Wahlinteresse der Frauen höher als das der Männer. Dies betrifft alle Altersgruppen mit Wahlberechtigten im Alter von unter 60 Jahren. Am größten ist die Differenz zugunsten der Frauen in der Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen. Hier lag die Beteiligung der Frauen um 4,6 Prozentpunkte über der der Männer. In den beiden oberen Altersgruppen beteiligten sich die Männer häufiger an der Wahl als die Frauen. Dass die Männer insgesamt eine höhere Wahlbeteiligung aufweisen als die Frauen, ist maßgeblich auf das Wahlverhalten in der Altersgruppe der



70-Jährigen und Älteren zurückzuführen. In dieser Altersgruppe zeigte sich die mit Abstand größte Differenz in der Wahlbeteiligung zwischen den Geschlechtern. Während von den stimmberechtigten Männern in dieser Gruppe 83 Prozent an der Wahl teilnahmen, lag die Beteiligung der Frauen um 8,1 Prozentpunkte niedriger bei 74,9 Prozent. Damit sind die 70-jährigen und älteren Frauen die einzige Gruppe unter den Wahlberechtigten ab 60 Jahren, deren Wahlbeteiligung hinter dem Durchschnitt zurückblieb. Bei der Bundestagswahl 2013 war das Wahlinteresse der 70-jährigen und älteren Frauen noch leicht überdurchschnittlich.

Deutlich höhere Wahlbeteiligung der Männer bei den 70-jährigen und Älteren

Wahlbeteiligung der Männer variiert stärker zwischen den Altersgruppen

Bei einer differenzierten Betrachtung nach Alter und Geschlecht sind die 25- bis 29-jährigen männlichen Wahlberechtigten diejenige Gruppe mit dem geringsten Wahlinteresse. Ihre Beteiligung lag bei nur 66,2 Prozent und somit um gut elf Prozentpunkte unter dem Durchschnitt. Die Gruppe mit der zweitniedrigsten Wahlbeteiligung sind die 21- bis 24-jährigen Männer (68 Prozent; 9,3 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt). Die Spitzenpositionen bei der Wahlbeteiligung werden ebenfalls von den Männern belegt. Die Gruppe mit dem größten Wahlinteresse sind die 60- bis 69-jährigen Männer (83,2 Prozent; 5,9 Prozentpunkte über dem Durchschnitt); dicht dahinter folgen die 70-jährigen und älteren Männer (83 Prozent; 5,7 Prozentpunkte über dem Durchschnitt). Bei den Männern variiert das Wahlinteresse mithin stärker als bei den Frauen. Während die Spanne der Wahlbeteiligungen in den einzelnen Altersgruppen der Männer über 17 Prozentpunkte von 66,2 Prozent bis 83,2 Prozent reicht, beträgt sie bei den Frauen nur 13 Prozentpunkte (68,9 Prozent bis 81,9 Prozent). Wie bei den Männern ist auch bei den Frauen die Wahlbeteiligung in der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen am geringsten und bei den 60- bis 69-Jährigen am höchsten.

Wahlbeteiligung der 25- bis 29-jährigen Männer mehr als elf Prozentpunkte unter dem Durchschnitt

Unterschiede zwischen den Geschlechtern in den einzelnen Altersgruppen nehmen zu

Betrachtet man die Veränderungen bei der Wahlbeteiligung gegenüber der Bundestagswahl 2013 nach Geschlecht und Altersgruppen, so zeigt sich, dass vor allem junge Frauen 2017 deutlich häufiger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Bei den 21- bis 24-jährigen Frauen stieg die Wahlbeteiligung um 9,5 Prozentpunkte. Die geringste Steigerung des Wahlinteresses war bei den 70-jährigen und älteren Frauen zu verzeichnen (+1,2 Prozentpunkte). Bei den Männern erhöhten sich die Wahlbeteiligungen in den einzelnen Altersgruppen etwas gleichmäßiger; das Plus reichte von 1,8 Prozentpunkten bei den 70-Jährigen und Älteren bis zu 7,9 Prozentpunkten bei den 21- bis 24-Jährigen. In den sechs Altersgruppen mit den Wahlberechtigten unter 45 Jahren nahm die Wahlbeteiligung der Frauen stärker zu als die der Männer; in den übrigen Altersgruppen mit den 45-Jährigen und Älteren verhielt es sich umgekehrt. Damit vergrößerte sich gegenüber der Bundestagswahl 2013 in acht der zehn Altersgruppen der geschlechtsspezifische Unterschied bei der Wahlbeteiligung.

Wahlbeteiligung der 21- bis 24-jährigen Frauen steigt um 9,5 Prozentpunkte

III. Einfluss von Geschlecht und Alter auf die Wahlentscheidung

CDU bei dieser Bundestagswahl erneut stärkste Partei

Die CDU ist aus der Bundestagswahl am 24. September 2017 erneut als stärkste Partei hervorgegangen. In Rheinland-Pfalz erzielte sie nach dem amtlichen Endergebnis einen Zweitstimmenanteil von 35,9 Prozent. Damit lagen die Christdemokraten allerdings um 7,4 Prozentpunkte unter ihrem Ergebnis bei der Bundestagswahl 2013. Die SPD errang 24,1 Prozent der gültigen Zweitstimmen; die Partei verlor 3,4 Prozentpunkte. Die AfD verbesserte ihren Zweitstimmenanteil auf 11,2 Prozent und wurde drittstärkste Partei (+6,4 Prozentpunkte). Die FDP erhielt 10,4 Prozent der Zweitstimmen (+4,9 Prozentpunkte). Die GRÜNEN holten wie bei der Bundestagswahl 2013 einen Zweitstimmenanteil von 7,6 Prozent. Die Partei DIE LINKE kam auf 6,8 Prozent (+1,4 Prozentpunkte). Die sonstigen Parteien erzielten zusammen 3,9 Prozent (-1,9 Prozentpunkte). Die Wahlbeteiligung erreichte mit 77,7 Prozent den höchsten Wert seit der Wahl 2005. Gegenüber der Wahl 2013 ergibt sich ein Plus von 4,9 Prozent.

Auswertung der Stimmabgabe seit der Bundestagswahl 2013 anhand von sechs Altersgruppen

Bei der Wahl am 24. September 2017 wurden zur Auswertung der Stimmabgabe wie schon 2013 sechs Altersgruppen gebildet. Im Einzelnen sind dies die Altersgruppen der 18- bis 24-Jährigen, der 25- bis 34-Jährigen, der 35- bis 44-Jährigen, der 45- bis 59-Jährigen, der 60- bis 69-Jährigen sowie der 70-Jährigen und Älteren. Zur Beschreibung der aktuellen Wahlergebnisse wurde die Stimmabgabe in diesen sechs Altersgruppen ausgewertet. Um darüber hinaus Vergleiche mit den Bundestagswahlen 2005 und 2009 zu ermöglichen, wurden im Tabellenanhang zusätzlich die Altersgruppen der 60- bis 69-Jährigen sowie der 70-Jährigen und Älteren wieder zu der früher ausgewerteten Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren zusammengefasst.

Mehr als ein Drittel der Wählerschaft stimmt per Briefwahl

Bei der Bundestagswahl 2017 haben rund 35 Prozent der Wählerinnen und Wähler per Briefwahl abgestimmt. Die CDU erhielt 40 Prozent der gültigen Zweitstimmen, die per Briefwahl abgegeben wurden. Damit lag ihr Zweitstimmenanteil bei den Briefwählerinnen und -wählern um 6,3 Prozentpunkte höher als bei den Urnenwählerinnen und -wählern (33,7 Prozent). Das Briefwahlergebnis der FDP war mit 10,9 Prozent um 0,8 Prozentpunkte höher als ihr Urnenwahlergebnis (10,1 Prozent). Am deutlichsten übertraf mit 3,6 Prozentpunkten das Urnenwahlergebnis der AfD (12,5 Prozent) das Briefwahlergebnis der Partei (8,9 Prozent). Bei der Partei DIE LINKE sowie bei der SPD lag der Zweitstimmenanteil bei der Urnenwahl (7,4 bzw. 24,7 Prozent) um 1,7 bzw. 1,6 Prozentpunkte höher als bei der Briefwahl (5,7 bzw. 23,1 Prozent). Den geringsten Unterschied gab es bei den GRÜNEN. Hier übertraf das Urnenwahlergebnis (7,7 Prozent) das Briefwahlergebnis (7,4 Prozent) um 0,3 Prozentpunkte.

Kommentierung des Abstimmungsverhaltens anhand der Stichprobenergebnisse

Für das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Faktoren auch das Geschlecht und das Alter von Bedeutung, deren Einfluss mithilfe der Repräsentativen Wahlstatistik untersucht wird. Bei den Ergebnissen dieser Statistik zur Stimmabgabe ist zu beachten, dass es geringe Abweichungen zum amtlichen Endergebnis gibt. Die Kommentierung des Einflusses von Alter und Geschlecht auf die Wahlentscheidung erfolgt hier anhand der Ergebnisse der Stichprobe.

CDU erzielt überdurchschnittliches Ergebnis bei den älteren Wählerinnen und Wählern

Die CDU hat auch bei dieser Bundestagswahl von den Frauen deutlich mehr Zweitstimmen erhalten als von den Männern. Der Stimmenanteil der Frauen (38,9 Prozent) übertraf den der Männer (30,9 Prozent) um acht Prozentpunkte. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 ging der Stimmenanteil der CDU bei den Männern (-9,1 Prozentpunkte) stärker zurück als bei den Frauen (-7,4 Prozentpunkte). Dadurch hat sich die Differenz zwischen den Stimmenanteilen der Frauen und der Männer gegenüber der letzten Bundestagswahl um 1,7 Prozentpunkte vergrößert.

Stimmenanteil der CDU bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern

Die Betrachtung nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler zeigt, dass die CDU besonders häufig von den älteren Menschen gewählt wird. Von den gültigen Zweitstimmen, die von 70-Jährigen und Älteren abgegeben wurden, konnten die Christdemokraten 47,6 Prozent erringen und damit 12,6 Prozentpunkte mehr als sie im Landesdurchschnitt erzielten (in der Stichprobe: 35 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Union bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier holte sie nur 26 Prozent und damit neun Prozentpunkte weniger als im Landesdurchschnitt. Die Spannweite über alle Altersgruppen beläuft sich bei der Union somit auf 21,6 Prozentpunkte – das ist deutlich mehr als bei allen anderen Parteien.

CDU wird besonders häufig von älteren Menschen gewählt

Für die Christdemokraten hat sich das Ergebnis in allen Altersgruppen gegenüber der Bundestagswahl 2013 verschlechtert. Den geringsten Rückgang verzeichnete die Partei bei den 70-Jährigen und Älteren (-6,5 Prozentpunkte), den höchsten bei den 25- bis 34-Jährigen (-10,2 Prozentpunkte).

Stimmenanteil der CDU sinkt in allen Altersgruppen

Eine Differenzierung nach Geschlecht und Altersgruppen zeigt, dass die CDU den mit Abstand höchsten Stimmenanteil bei den 70-jährigen und älteren Frauen erzielte. In

T 4 Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach Geschlecht

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Ungültige Zweitstimmen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
%									
Insgesamt									
2013	73,5	1,6	43,2	27,3	4,8	5,5	7,8	5,3	6,0
2017	77,3	1,1	35,0	24,1	11,2	10,6	8,3	7,0	3,8
Frauen									
2013	73,3	1,8	46,3	26,4	3,7	4,8	9,0	4,7	5,1
2017	77,1	1,1	38,9	24,0	8,1	9,4	9,5	6,4	3,7
Männer									
2013	73,7	1,4	40,0	28,3	6,0	6,4	6,5	5,8	6,9
2017	77,6	1,0	30,9	24,3	14,5	11,8	6,9	7,7	4,0

Höchste Zustimmung von älteren Frauen

dieser Personengruppe kam die Union auf 51,4 Prozent der gültigen Stimmen. Bei den gleichaltrigen Männern erreichte sie mit 42,9 Prozent das zweitbeste Ergebnis. Den geringsten Stimmenanteil musste die CDU bei den 18- bis 24-jährigen Männern hinnehmen (23,2 Prozent).

Ältere Wählerinnen und Wähler der Union deutlich überproportional vertreten

Die CDU hatte auch bei der Bundestagswahl 2017 die älteste Wählerschaft. Mehr als ein Viertel der Wählerinnen und Wähler der Christdemokraten waren 70 Jahre und älter. Der Anteil der Älteren in der CDU-Wählerschaft (26,4 Prozent) war damit um 6,2 Prozentpunkte höher als der Anteil dieser Personengruppe an der Wählerschaft insgesamt. Bei den 60- bis 69-Jährigen betrug der Abstand 0,4 Prozentpunkte. Die übrigen Altersgruppen in der Wählerschaft der Union waren im Vergleich zur Altersstruktur der Gesamtwählerschaft unterrepräsentiert. Am größten war die „negative“ Abweichung bei den Altersgruppen der 45- bis 59-Jährigen sowie der 18- bis 24-Jährigen. Der Anteil der am stärksten besetzten Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen an allen Wählerinnen und Wählern der Union lag bei 27,3 Prozent; bei den Jüngsten in der CDU-Wählerschaft waren es sechs Prozent. In beiden Altersgruppen lag der Anteil damit um 2,4 Prozentpunkte unter dem Anteil der Altersgruppen an der Wählerschaft insgesamt.

SPD liegt bei den älteren Wählerinnen und Wählern über ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis

Stimmenanteil der SPD bei den Männern etwas höher als bei den Frauen

Die Sozialdemokraten erzielten bei dieser Bundestagswahl bei den Männern (24,3 Prozent) einen etwas höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen (24 Prozent). Da der Stimmenanteil der SPD bei den Männern (-4 Prozentpunkte) stärker zurückging als bei den Frauen (-2,4 Prozentpunkte), verringerte sich die Anteildifferenz gegenüber der Wahl 2013 von 1,9 auf 0,3 Prozentpunkte.

SPD schneidet bei den Älteren am besten ab

Die SPD erzielte ihre höchsten Zweitstimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 Jahren und mehr. Mit 29,9 Prozent der gültigen Zweitstimmen übertraf sie ihr Landesergebnis um 5,8 Prozentpunkte (in der Stichprobe: 24,1 Prozent). Bei den 60- bis 69-Jährigen kam sie auf 28 Prozent. Das schlechteste Ergebnis gab es für die Sozialdemokraten mit 18,7 Prozent bei den 35- bis 44-Jährigen. Damit lagen sie in dieser Altersgruppe um 5,4 Prozentpunkte unter ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis. Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet ergab sich eine Spannweite der Zweitstimmenanteile von 11,2 Prozentpunkten.

Höchste SPD-Verluste bei den 45-bis 59-Jährigen

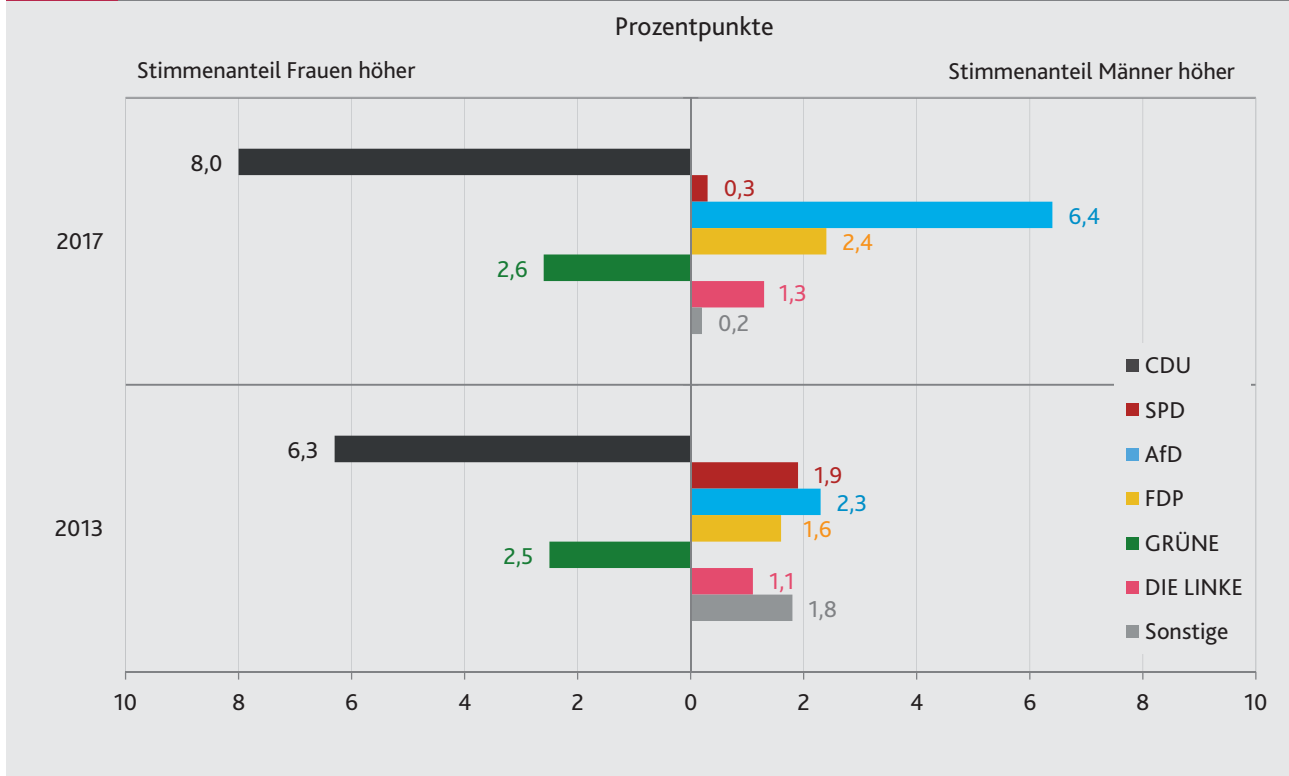
Im Vergleich zur Wahl 2013 hat die SPD in allen Altersgruppen einen niedrigeren Zweitstimmenanteil. Das geringste Minus verzeichnete die Partei bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern (-0,1 Prozentpunkte). Am stärksten ging der Stimmenanteil bei den 45- bis 59-Jährigen zurück (-5 Prozentpunkte).

Bestes Ergebnis bei Männern ab 70 Jahren

Die nach Geschlecht und Altersgruppen differenzierte Betrachtung zeigt für die Sozialdemokraten die besten Ergebnisse bei den 70-jährigen und älteren Männern und Frauen (30,6 bzw. 29,4 Prozent). In diesen Personengruppen lag die Partei um 6,5 bzw. 5,3 Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis. Die geringste Zustimmung fand sie bei den 35- bis 44-jährigen Männern. Mit einem Stimmenanteil von nur 17,8 Prozent bekam die SPD hier 6,3 Prozentpunkte weniger als im Landesdurchschnitt.

G 3

Differenz zwischen den Stimmenanteilen bei Frauen und Männern bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach ausgewählten Parteien



In der Wählerschaft der SPD waren die beiden höheren Altersgruppen überrepräsentiert. Von den Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten waren 24,1 Prozent 70 Jahre und älter. Damit lag der Anteil dieser Altersgruppe um 3,9 Prozentpunkte über dem Anteil dieser Altersgruppe an der gesamten Wählerschaft. Aber auch die Altersgruppe der 60- bis 69-jährigen wählte überdurchschnittlich häufig die SPD. Hier belief sich die Abweichung nach oben auf 2,8 Prozentpunkte. Die größte Abweichung zur Altersstruktur der gesamten Wählerschaft nach unten gab es bei der SPD in der Altersgruppe der 35- bis 44-jährigen Wählerinnen und Wähler (-2,5 Prozentpunkte). Besonders hoch war hier die Abweichung bei den Männern dieser Altersgruppe (-3,3 Prozentpunkte gegenüber dem Anteil an allen Wählern).

60-Jährige und Ältere in der SPD-Wählerschaft überrepräsentiert

AfD erzielt bei 35- bis 44-jährigen Männern mehr Zweitstimmen als SPD

Die AfD erreichte bei Männern einen deutlich höheren Zweitstimmenanteil als bei Frauen. Bei den Männern erzielte die Partei einen Anteil in Höhe von 14,5 Prozent. Von den Frauen bekam die Partei dagegen 8,1 Prozent, also 6,4 Prozentpunkte weniger. Vor vier Jahren lag diese Differenz noch bei 2,3 Prozentpunkten. Bei der Wahl 2017 konnte die AfD ihren Zweitstimmenanteil bei den Männern um 8,5 Prozentpunkte, bei den Frauen um 4,4 Prozentpunkte steigern.

AfD mit höherem Zweitstimmenanteil bei den Männern

Die AfD erzielte ihre höchsten Zweitstimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 35 bis 59 Jahren. In den beiden Altersgruppen der 35- bis 44-jährigen sowie der 45- bis 59-jährigen kam sie auf 14,3 bzw. 13,5 Prozent. Damit übertraf sie den

AfD-Ergebnisse bei 35- bis 59-jährigen am höchsten

Landesdurchschnitt (in der Stichprobe: 11,2 Prozent) um 3,1 bzw. 2,3 Prozentpunkte. Die schlechtesten Ergebnisse bekam die AfD von den unter 25-jährigen sowie den über 70-jährigen Wählerinnen und Wählern (sieben bzw. 7,2 Prozent). In diesen Altersgruppen lag die Partei um 4,2 bzw. vier Prozentpunkte unter ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis. Über alle Altersgruppen hinweg betrachtet ergab sich eine Spannweite der Zweitstimmenanteile von 7,3 Prozentpunkten.

Höherer Stimmenanteil in allen Altersgruppen

Im Vergleich zur Wahl 2013 hat die AfD in allen Altersgruppen einen höheren Zweitstimmenanteil. Am stärksten verbesserte sie ihr Ergebnis bei den 35- bis 44-jährigen sowie den 45- bis 59-jährigen (+8,3 bzw. +8,1 Prozentpunkte). Das geringste Anteilsplus verzeichnete die Partei bei den Wählerinnen und Wählern unter 25 Jahren (+1 Prozentpunkt).

Zweithöchster Stimmenanteil bei den 35- bis 44-jährigen Männern

Auch die Betrachtung nach Alter und Geschlecht verdeutlicht, dass die AfD ihre besten Ergebnisse bei den Menschen im mittleren Alter erzielte. Am höchsten war die Zustimmung mit 18,5 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern. In dieser Personengruppe lag die AfD um 7,3 Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis und übertraf sogar den Zweitstimmenanteil der SPD (17,8 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den 70-jährigen und älteren Frauen. Mit einem Stimmenanteil von 4,7 Prozent bekam die AfD hier 6,5 Prozentpunkte weniger als im Landesdurchschnitt.

45- bis 59-Jährige in der Wählerschaft der AfD am stärksten überrepräsentiert

Die 45- bis 59-jährigen Wählerinnen und Wähler sind bei der AfD deutlich überrepräsentiert. Während sich ihr Anteil in der gesamten Wählerschaft auf 29,7 Prozent belief, hatten sie in der Wählerschaft der AfD einen Anteil von 35,8 Prozent (+6,1 Prozentpunkte). Der Anteil der 70-Jährigen und Älteren war mit 12,4 Prozent dagegen um 7,8 Prozentpunkte niedriger als in der Gesamtwählerschaft (20,2 Prozent).

Deutliche Gewinne der FDP in allen Altersgruppen

FDP hat bei den Männern besser abgeschnitten

Die FDP bekam von den Männern eine größere Zustimmung als von den Frauen. Die Männer wählten die Liberalen mit einem Anteil von 11,8 Prozent, bei den Frauen erreichte die Partei 9,4 Prozent. Die Anteilsdifferenz betrug 2,4 Prozentpunkte und war damit größer als bei der Bundestagswahl 2013 (1,6 Prozentpunkte). Die Liberalen konnten ihr Ergebnis von vor vier Jahren deutlich steigern. Bei den Männern erhöhte sich ihr Stimmenanteil um 5,4 Prozentpunkte, bei den Frauen um 4,6 Prozentpunkte.

Überdurchschnittliche Ergebnisse bei den jüngeren

Die FDP schnitt bei den unter 45-Jährigen überdurchschnittlich ab. Den höchsten Zweitstimmenanteil bekamen die Liberalen mit 13,7 Prozent von den 18- bis 24-Jährigen. In dieser Altersgruppe blieben sie damit um 3,1 Prozentpunkte über ihrem Gesamtergebnis (in der Stichprobe: 10,6 Prozent). Am schlechtesten fiel das Anteilsergebnis der FDP mit 8,9 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern aus (1,7 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt). Die Spannweite der Anteilsergebnisse der FDP über alle Altersgruppen hinweg betrachtet belief sich auf 4,8 Prozentpunkte und war damit kleiner als bei den anderen Parteien.

Deutliche Gewinne in allen Altersgruppen

Gegenüber der Bundestagswahl 2013 gab es für die FDP in allen Altersgruppen deutliche Anteilsgewinne. Besonders stark legte die Partei bei den 18- bis 24-Jährigen sowie den 25- bis 34-jährigen zu. In diesen Altersgruppen belief sich das Plus auf 7,4 bzw.

T 5

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung	Ungültige Zweitstimmen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
		%							
Insgesamt									
18 – 24	70,6	0,7	26,0	20,8	7,0	13,7	14,9	9,9	7,6
25 – 34	69,7	0,8	29,1	19,4	11,3	12,0	11,3	9,3	7,5
35 – 44	75,9	0,7	33,0	18,7	14,3	11,7	9,5	7,5	5,3
45 – 59	80,2	0,9	32,1	23,4	13,5	10,1	9,7	7,5	3,7
60 – 69	82,5	1,1	35,8	28,0	11,4	9,9	5,7	7,3	1,8
70 und älter	78,3	1,9	47,6	29,9	7,2	8,9	2,6	2,9	0,9
Insgesamt	77,3	1,1	35,0	24,1	11,2	10,6	8,3	7,0	3,8
Frauen									
18 – 24	72,1	0,8	28,8	21,2	5,2	10,0	18,4	9,8	6,7
25 – 34	71,3	0,7	33,4	19,4	8,3	9,3	14,0	8,8	6,7
35 – 44	76,9	0,8	36,4	19,5	10,4	10,1	10,9	7,6	5,0
45 – 59	80,4	0,9	35,2	23,0	10,0	9,5	11,1	7,1	4,0
60 – 69	81,9	1,3	40,3	27,4	8,5	9,6	6,1	6,2	2,0
70 und älter	74,9	1,9	51,4	29,4	4,7	8,3	3,0	2,2	1,0
Insgesamt	77,1	1,1	38,9	24,0	8,1	9,4	9,5	6,4	3,7
Männer									
18 – 24	69,0	0,6	23,2	20,5	8,8	17,5	11,4	10,0	8,6
25 – 34	68,1	0,9	24,8	19,4	14,5	14,6	8,6	9,8	8,2
35 – 44	74,8	0,7	29,3	17,8	18,5	13,3	8,0	7,5	5,6
45 – 59	79,9	0,8	29,0	23,8	17,0	10,6	8,3	8,0	3,4
60 – 69	83,2	1,0	31,2	28,7	14,4	10,2	5,3	8,5	1,7
70 und älter	83,0	1,8	42,9	30,6	10,1	9,7	2,2	3,8	0,8
Insgesamt	77,6	1,0	30,9	24,3	14,5	11,8	6,9	7,7	4,0

sieben Prozentpunkte. Den geringsten Anstieg gab es mit 2,7 Prozentpunkten bei den 70-Jährigen und Älteren.

Eine differenziertere Betrachtung nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt, dass die FDP mit Abstand am besten bei den Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren abgeschnitten hat. In dieser Altersgruppe erzielte sie 17,5 Prozent der gültigen Stimmen (6,9 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt). Den geringsten Zweitstimmenanteil bekamen die Liberalen von den 70-jährigen und älteren Frauen. In dieser Altersgruppe belief sich der Stimmenanteil auf 8,3 Prozent und blieb damit um 2,3 Prozentpunkte hinter dem Landesergebnis zurück.

FDP schneidet bei den 18- bis 24-jährigen Männern am besten ab

Bei der FDP sind die jüngeren Wählerinnen und Wähler unter 45 Jahren überproportional vertreten. Die größte positive Abweichung von der Altersstruktur der gesamten

Männer unter 45 Jahren in der FDP-Wählerschaft überproportional vertreten

Wählerschaft errechnet sich für die 25- bis 34-Jährigen. Der Anteil der Wählerschaft der Liberalen lag um 2,4 Prozentpunkte über dem Anteil dieser Altersgruppe in der Wählerschaft insgesamt. Besonders hoch war die Abweichung in den beiden Altersgruppen der unter 35-jährigen Männer (jeweils +3,8 Prozentpunkte gegenüber dem Anteil an allen Wählern). Die 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wähler waren bei der FDP dagegen deutlich unterrepräsentiert. Hier belief sich die Abweichung nach unten auf 3,8 Prozentpunkte.

GRÜNE erzielen beste Ergebnisse bei jüngeren Wählerinnen

GRÜNE erzielen bei den Frauen bessere Ergebnisse

Traditionell schneiden die GRÜNEN bei Wahlen bei den Frauen besser ab als bei den Männern. Bei dieser Bundestagswahl gaben 9,5 Prozent der Frauen und 6,9 Prozent der Männer den GRÜNEN ihre Zweitstimme (Differenz von 2,6 Prozentpunkten). Gegenüber 2013 verbesserten die GRÜNEN ihr Anteilsergebnis bei den Wählerinnen um 0,5 Prozentpunkte und bei den Wählern um 0,4 Prozentpunkte. Damals betrug der Abstand zugunsten der Frauen 2,5 Prozentpunkte.

Stimmenanteil der GRÜNEN nur bei Älteren unterdurchschnittlich

Die GRÜNEN erzielten bei den unter 60-jährigen Wählerinnen und Wählern überdurchschnittliche Anteilsergebnisse. Ihre besten Ergebnisse holte die Partei bei den 18- bis 24-Jährigen. Dort konnte sie einen Zweitstimmenanteil in Höhe von 14,9 Prozent verbuchen. Das waren 6,6 Prozentpunkte mehr als im Landesdurchschnitt (in der Stichprobe: 8,3 Prozent). Bei den 70-Jährigen und Älteren kamen die GRÜNEN dagegen nur auf 2,6 Prozent der gültigen Zweitstimmen (5,7 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt). Die Spannweite der Stimmenanteile über alle Altersgruppen lag bei den GRÜNEN bei 12,3 Prozentpunkten.

Zweitstimmenanteil der GRÜNEN steigt in drei Altersgruppen

Die GRÜNEN konnten bei dieser Bundestagswahl in drei Altersgruppen einen höheren Zweitstimmenanteil erzielen. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 verbesserten sie ihren Stimmenanteil am stärksten bei den 18- bis 24-Jährigen (+2,6 Prozentpunkte). Bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern blieb das Ergebnis unverändert. Die größten Verluste mussten die GRÜNEN bei den 35- bis 44-Jährigen hinnehmen (-0,9 Prozentpunkte).

Höchster Stimmenanteil bei den 18- bis 24-jährigen Frauen

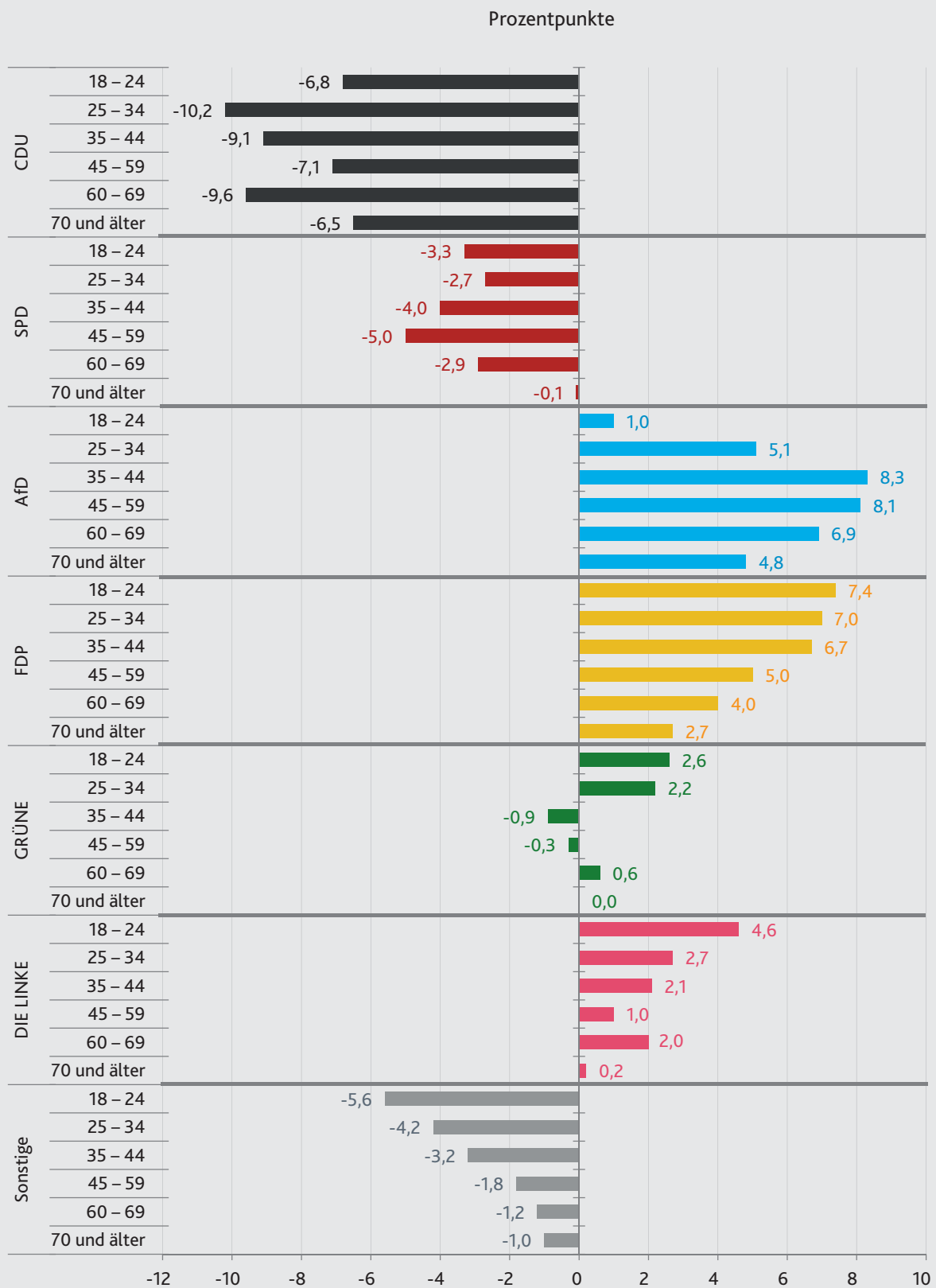
Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihre höchsten Zweitstimmenanteile von den unter 60-jährigen Frauen sowie den unter 25-jährigen Männern erhielten. In diesen fünf Altersgruppen erzielten sie zweistellige Stimmenanteile. Bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen kamen sie sogar auf 18,4 Prozent der gültigen Zweitstimmen und lagen damit um 10,1 Prozentpunkte über ihrem Landesergebnis. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 70-jährigen und älteren Männern ab. In dieser Altersgruppe erzielten sie einen Stimmenanteil von lediglich 2,2 Prozent.

GRÜNE haben geringen Anteil an älteren Wählerinnen und Wählern

In der Wählerschaft der GRÜNEN sind die Menschen im Alter ab 70 Jahren erheblich unterrepräsentiert. Ihr Anteil an den Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN betrug bei dieser Wahl lediglich 6,2 Prozent und lag damit um 14 Prozentpunkte unter dem Anteil dieser Altersgruppe an der gesamten Wählerschaft. Bei den 60- bis 69-Jährigen belief sich die Abweichung nach unten auf 5,3 Prozentpunkte. Deutlich überrepräsentiert waren dagegen die 18- bis 24-Jährigen, die 14,6 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft stellen (6,2 Prozentpunkte mehr als in der gesamten Wählerschaft).

G 4

Gewinne und Verluste bei der Bundestagswahl 2017 gegenüber der Bundestagswahl 2013 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen



DIE LINKE bei den Männern beliebter

DIE LINKE schneidet bei Männern besser ab

Die Partei DIE LINKE erreichte bei den Männern einen höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen. Bei den Männern erzielte die Partei 7,7 Prozent, von den Frauen bekam sie 6,4 Prozent. Gegenüber dem Ergebnis der Bundestagswahl von 2013 verbesserte DIE LINKE den Zweitstimmenanteil bei den Frauen um 1,7 Prozentpunkte und bei den Männern um 1,9 Prozentpunkte. Der Abstand erhöhte sich damit leicht von 1,1 auf 1,3 Prozentpunkte.

Bei den 70-jährigen und Älteren kommt DIE LINKE nur auf 2,9 Prozent

Die Untersuchung nach dem Alter der Wählerschaft zeigt für die Partei DIE LINKE bei fünf der sechs Altersgruppen überdurchschnittliche Ergebnisse. Die höchsten Stimmenanteile holte DIE LINKE bei den 18- bis 24-jährigen sowie den 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern (9,9 bzw. 9,3 Prozent). Dort übertrafen sie ihr Landesergebnis um 2,9 bzw. 2,3 Prozentpunkte (in der Stichprobe: sieben Prozent). Bei den 70-jährigen und Älteren kamen sie lediglich auf 2,9 Prozent der Zweitstimmen (4,1 Prozentpunkte unter dem Landeswert). Die Spannweite der Stimmenanteile über alle Altersgruppen hinweg lag bei sieben Prozentpunkten.

Höhere Zweitstimmenanteile in allen Altersgruppen

Die Partei DIE LINKE konnte in allen Altersgruppen ihr Ergebnis von 2013 verbessern. Im Vergleich zur vorangegangenen Bundestagswahl stieg ihr Zweitstimmenanteil bei den 18- bis 24-Jährigen am stärksten (+4,6 Prozentpunkte), bei den 70-jährigen und Älteren am schwächsten (+0,2 Prozentpunkte).

Höchste Zustimmung bei den 18- bis 24-jährigen Männern

Nach Altersgruppen und Geschlecht differenziert, erhielt DIE LINKE ihren höchsten Zweitstimmenanteil von den 18- bis 24-jährigen Männern (zehn Prozent). Knapp dahinter kamen die Frauen gleichen Alters sowie die Männer im Alter von 25 bis 34 Jahren mit jeweils 9,8 Prozent. Am schlechtesten schnitt DIE LINKE mit nur 2,2 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Frauen ab.

25- bis 34-jährige Wählerinnen und Wähler deutlich überrepräsentiert

In der Wählerschaft der Partei DIE LINKE sind die 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wähler deutlich überrepräsentiert. Während sich ihr Anteil in der gesamten Wählerschaft auf 12,2 Prozent belief, hatten sie in der Wählerschaft der Partei DIE LINKE einen Anteil von 17,1 Prozent (+4,9 Prozentpunkte). Der Anteil der 70-jährigen und Älteren war dagegen mit acht Prozent um 12,2 Prozentpunkte niedriger als in der Gesamtwählerschaft. Bei beiden Altersgruppen wird die Differenz besonders von der Abweichung der Altersstruktur bei den Frauen bestimmt. Hier lagen die Anteilswerte der Wählerinnen der Partei DIE LINKE um 5,5 Prozentpunkte über bzw. um 14,6 Prozentpunkte unter den Anteilswerten aller Wählerinnen.

Mehr als acht Prozent der jungen Männer wählen eine der sonstigen Parteien

FREIE WÄHLER, Die PARTEI und PIRATEN mit den nächsthöchsten Stimmenanteilen

Neben den hier detailliert betrachteten sechs Parteien traten acht weitere Parteien zur Bundestagswahl 2017 an. Diese „sonstigen Parteien“ erzielten zusammen 3,9 Prozent der Zweitstimmen (-2,2 Prozentpunkte gegenüber 2013). Unter den sonstigen Parteien kamen die FREIEN WÄHLER (1,4 Prozent; in der Stichprobe: 1,3 Prozent), Die PARTEI (ein Prozent) sowie die PIRATEN (0,5 Prozent) auf die höchsten Stimmenanteile.

T 6

Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wählerinnen und Wähler insgesamt sowie ausgewählter Parteien bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht

Alter in Jahren	Anteil der jeweiligen Altersgruppe an allen		CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
	Wahlberechtigten	Wählerinnen und Wählern							
			Von 100 Zweitstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe						
			%						
Insgesamt									
18 – 24	9,2	8,4	6,0	7,0	5,0	10,5	14,6	11,4	16,0
25 – 34	13,5	12,2	10,7	10,4	13,1	14,6	17,7	17,1	25,0
35 – 44	12,6	12,3	11,9	9,8	16,1	14,0	14,5	13,5	17,5
45 – 59	28,7	29,7	27,3	28,8	35,8	28,4	35,0	32,0	28,6
60 – 69	16,1	17,2	17,6	20,0	17,6	16,2	11,9	18,0	8,2
70 und älter	19,9	20,2	26,4	24,1	12,4	16,4	6,2	8,0	4,6
Frauen									
18 – 24	8,9	8,3	5,8	6,9	5,1	8,4	15,3	12,0	14,1
25 – 34	12,9	11,9	10,9	10,2	12,9	12,6	18,7	17,4	22,8
35 – 44	12,2	12,2	11,8	10,3	16,2	13,7	14,5	14,9	17,1
45 – 59	27,8	29,0	26,4	27,8	36,0	29,5	34,1	32,3	31,3
60 – 69	15,9	16,9	17,5	19,3	17,6	17,3	10,9	16,3	9,1
70 und älter	22,3	21,7	27,6	25,5	12,2	18,4	6,6	7,1	5,6
Männer									
18 – 24	9,6	8,5	6,3	7,0	5,0	12,3	13,7	10,9	17,9
25 – 34	14,2	12,5	10,5	10,5	13,1	16,3	16,3	16,9	27,2
35 – 44	12,9	12,5	12,0	9,2	16,1	14,2	14,6	12,3	17,8
45 – 59	29,5	30,4	28,6	29,9	35,7	27,4	36,4	31,7	26,0
60 – 69	16,3	17,5	17,8	20,8	17,5	15,2	13,4	19,5	7,5
70 und älter	17,4	18,6	24,8	22,6	12,5	14,7	5,6	8,8	3,6

Während 3,7 Prozent der Wählerinnen einer der sonstigen Parteien ihre Zweitstimme gaben, beträgt der Anteil bei den Wählern vier Prozent. Mit zunehmendem Alter der Wählerschaft sinkt die Zustimmung für diese Parteien. Wählerinnen und Wähler im Alter von 18 bis 24 Jahren bzw. von 25 bis 34 weisen in der Summe der sonstigen Parteien mit 7,6 bzw. 7,5 Prozent die höchsten Anteile der gültigen Zweitstimmen auf. Bei den über 70-Jährigen beträgt die entsprechende Summe 0,9 Prozent.

Sonstige Parteien werden häufiger von Jüngeren gewählt

Bei den unter 35-jährigen Wählern fallen die Zweitstimmenanteile der sonstigen Parteien mit Abstand am höchsten aus. Von den 18- bis 24-jährigen sowie den 25- bis 34-jährigen Männern entschieden sich 8,6 bzw. 8,2 Prozent für eine dieser Parteien. Bei den über 70-jährigen Männern sind es dagegen lediglich 0,8 Prozent der Wähler.

Mehr als acht Prozent der jungen Männer wählen eine der sonstigen Parteien

Unter den sonstigen Parteien erzielte bei den unter 35-jährigen Wählerinnen und Wählern Die PARTEI die höchsten Ergebnisse. Bei den über 35-jährigen schnitten die FREIEN WÄHLER am besten ab.

Jüngere wählen eher Die PARTEI; Ältere die FREIEN WÄHLER

IV. Nutzung des Stimmensplittings

Wählerinnen und Wähler können Erst- und Zweitstimme splitten

Bei Bundestagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Erststimme geht an eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber und die Zweitstimme an eine Partei. Die Wählerinnen und Wähler können ihre Zweitstimme an eine Partei vergeben und mit ihrer Erststimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei wählen oder eine ungültige Erststimme abgeben.

Die Auswertung der Repräsentativen Wahlstatistik zur Bundestagswahl 2017 zeigt, dass die Wählerinnen und Wähler der beiden „größeren“ Parteien CDU und SPD das Stimmensplitting vergleichsweise selten, die Wählerinnen und Wähler der „kleineren“ Parteien AfD, FDP, GRÜNE und LINKE dagegen relativ oft nutzen. Ein Motiv der Wählerinnen und Wähler einer „kleineren“ Partei für das Stimmensplitting dürfte sein, dass sie davon ausgehen, dass die Direktkandidatin bzw. der Direktkandidat ihrer Partei in dem Wahlkreis, in dem sie wählen, keine Mehrheit findet. Deshalb entscheiden sie sich bewusst für die Kandidatin bzw. den Kandidaten einer „größeren“ Partei.

CDU-Wählerschaft stimmt meistens für eigene Wahlkreiskandidatinnen bzw. -kandidaten

Nur 13 Prozent der Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der CDU stimmten nicht für eine Direktkandidatin bzw. -kandidaten der Union

Bei der Bundestagswahl 2017 haben in Rheinland-Pfalz die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der CDU am wenigsten vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Allerdings hat die Nutzung des Stimmensplittings in der Wählerschaft der Union im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 zugenommen. Bei der Bundestagswahl 2013 haben von 1000 Wählerinnen und Wählern, die sich mit ihrer Zweitstimme für die CDU entschieden, 112 ihre Erststimme der Bewerberin bzw. dem Bewerber einer anderen Partei gegeben oder ungültig gewählt. Bei der Wahl 2017 waren es 135. Von dem Stimmensplitting der CDU-Wählerschaft profitierte vor allem die SPD. An sozialdemokratische Bewerberinnen bzw. Bewerber gingen 60 der gesplitteten Erststimmen.

Die Wählerinnen der CDU nutzten das Stimmensplitting stärker als die Wähler der Partei. Während von 1000 Frauen, die der CDU ihre Zweitstimmen gaben, 143 mit ihrer Erststimme Bewerberinnen bzw. Bewerber einer anderen Partei oder ungültig wählten, waren es bei den Männern nur 123.

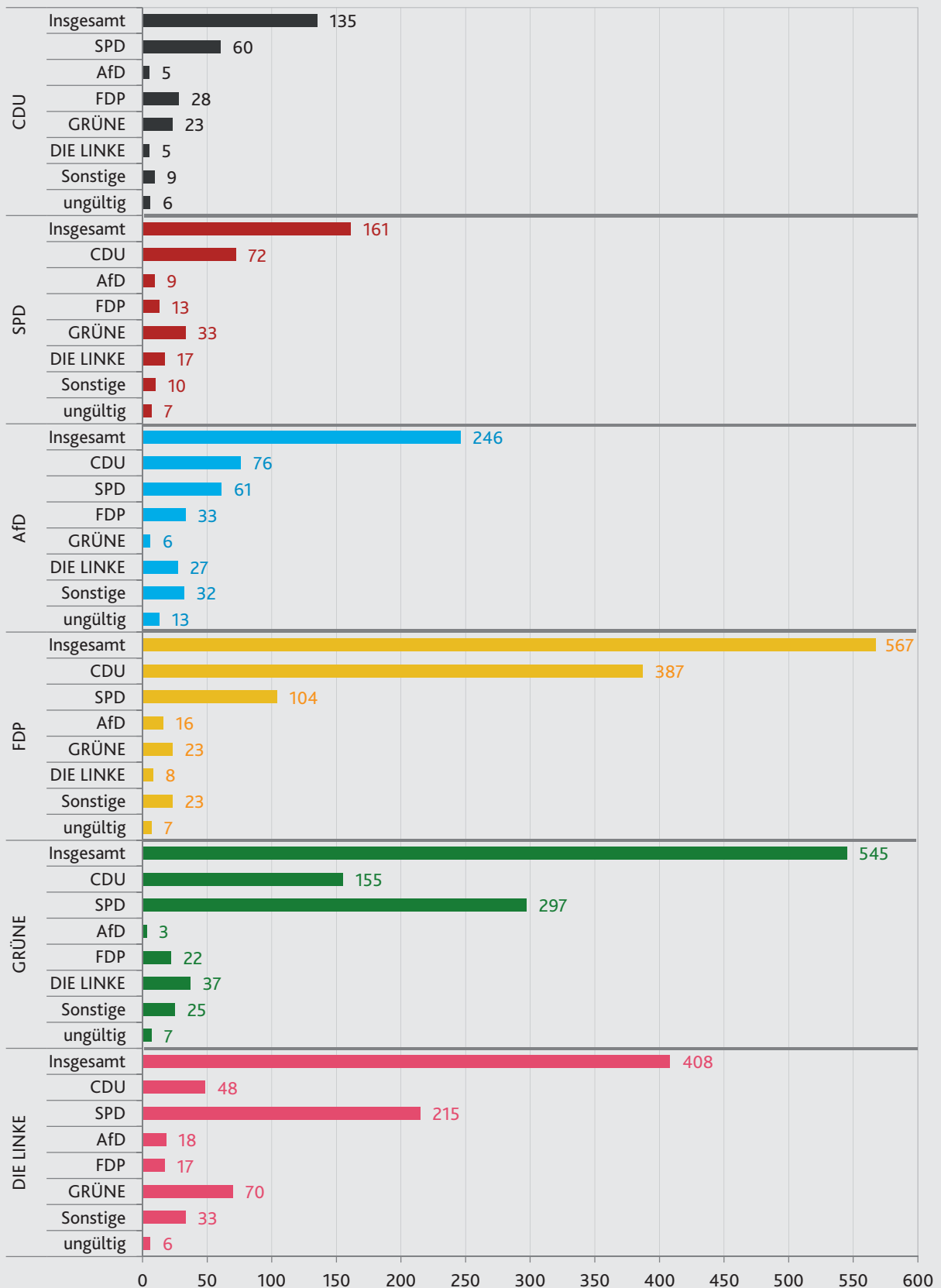
Nur 70 von 1000 ab 70-jährigen CDU-Wählerinnen und -Wählern nutzen das Stimmensplitting

Die jüngeren Wählerinnen und Wähler der CDU splitteten am häufigsten, die älteren machten am wenigsten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die sich mit ihrer Zweitstimme für die Union entschieden, wählten 246 mit ihrer Erststimme Kandidatinnen bzw. Kandidaten einer anderen Partei, oder sie wählten ungültig. Bei den 70-Jährigen und Älteren gaben von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Union nur 70 einer anderen Partei ihre Erststimme oder machten ihre Erststimme ungültig.

G 5

Wählerinnen und Wähler, die mit ihrer Erststimme eine andere Partei wählten als mit der Zweitstimme oder die Erststimme ungültig machten, bei der Bundestagswahl 2017 nach ausgewählten Parteien

je 1 000



Auch bei der SPD nutzen nur vergleichsweise wenige Wählerinnen und Wähler das Stimmensplitting

16 Prozent der SPD-Wählerschaft stimmen nicht für die Direktkandidaten der Partei

Die SPD-Wählerinnen und -Wähler splitteten ihre Stimmen etwas häufiger als die Wählerinnen und Wähler der Union. Allerdings ist in der Wählerschaft der Sozialdemokraten die Bereitschaft zum Stimmensplitting seit der Bundestagswahl 2005 kontinuierlich gestiegen. Bei der Wahl 2017 gaben von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der SPD 161 den Direktkandidatinnen bzw. -kandidaten einer anderen Partei ihre Erststimme oder wählten ungültig; bei der Bundestagswahl 2013 waren es erst 134. Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerschaft profitierten am häufigsten christdemokratische Bewerberinnen bzw. Bewerber. Von 1000 sozialdemokratischen Zweitstimmenwählerinnen und -Wählern haben 72 mit ihrer Erststimme eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten der CDU gewählt.

Zweitstimmenwählerinnen der SPD splitteten häufiger als Zweitstimmenwähler

Die weibliche Wählerschaft der SPD hat ihre Stimmen öfter gesplittet als die männliche Wählerschaft der Partei. Von 1000 Frauen, die der SPD ihre Zweitstimme gaben, wählten 172 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig, bei den Männern waren es nur 149.

Auch in der SPD-Wählerschaft machten jüngere Wählerinnen und Wähler wesentlich häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch als ältere. Anders als in der CDU-Wählerschaft, splitteten in der Wählerschaft der Sozialdemokraten aber die 25- bis 34-Jährigen am häufigsten. Von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der SPD im Alter zwischen 25 und 34 Jahren wählten 240 die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten anderer Parteien oder ungültig. Das waren allerdings nur wenige mehr als bei den 18- bis 24-Jährigen (237 von 1000). Bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten haben von 1000 nur 93 ihre Stimmen gesplittet.

Wählerschaft der AfD macht häufiger von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch

Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der AfD haben 2017 wesentlich seltener gesplittet als 2013

Die Wählerinnen und Wähler der AfD machten wesentlich häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch als die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der beiden größeren Parteien, aber deutlich seltener als die Wählerinnen und Wähler der anderen kleineren Parteien. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 gab es in der AfD-Wählerschaft allerdings eine erheblich geringere Neigung zum Splitten. Bei der Bundestagswahl 2017 stimmten von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der AfD 246 mit ihrer Erststimme für eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten einer anderen Partei oder wählten ungültig. Bei der Bundestagswahl 2013 hatten noch 948 von 1000 AfD-Wählerinnen und -Wählern ihre Erst- und Zweitstimme gesplittet. Bei der Wahl 2013 war die AfD allerdings nur in einem der 15 rheinland-pfälzischen Bundestagswahlkreise mit einem Direktkandidaten angetreten. Bei der Wahl 2017 traten dagegen in 14 der 15 Wahlkreise AfD-Bewerberinnen bzw. -Bewerber an. Die meisten gesplitteten Erststimmen aus der Wählerschaft der AfD gingen an CDU-Kandidatinnen bzw. -Kandidaten (76 von 1000).

Bewerberinnen bzw. Bewerber der SPD erhielten aus der AfD-Wählerschaft von 1000 gesplitteten Erststimmen 61.

Wie bei den beiden größeren Parteien haben in der Wählerschaft der AfD die Frauen häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht als die Männer. Von 1000 Wählerinnen der AfD stimmten 260 für Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien oder machten ihre Erststimme ungültig; bei den Männern waren es nur 238.

Auch in der AfD-Wählerschaft nimmt die Neigung zum Stimmensplitting mit dem Alter ab. Am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen AfD-Wählerinnen und -Wähler gesplittet (335 von 1000), am wenigsten die 60- bis 69-Jährigen (228 von 1000).

FDP-Wählerschaft splittet am häufigsten

Im Vergleich der Parteien, die bei der Wahl 2017 in den Bundestag einziehen konnten, nutzten die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der FDP am häufigsten das Stimmensplitting. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 hat die Neigung zum Stimmensplitting in der Wählerschaft der FDP allerdings deutlich abgenommen. Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die 2017 ihre Zweitstimme an die Liberalen gaben, entschieden sich 567 für die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder machten ihre Erststimme ungültig. Das waren wesentlich weniger Wählerinnen und Wähler als bei der Bundestagswahl 2013 (711 von 1000).

Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der FDP splitteten am häufigsten

Der mit Abstand größte Teil der FDP-Wählerschaft stimmte 2017 für Wahlkreisbewerberinnen bzw. -bewerber der CDU (387 von 1000). Allerdings ging die sinkende Neigung zum Stimmensplitting in der FDP-Wählerschaft zulasten der Bewerberinnen bzw. Bewerber der Union: Bei der Wahl 2013 hatten noch 614 von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der Liberalen für Kandidatinnen bzw. Kandidaten der CDU gestimmt. Die SPD profitierte bei der Bundestagswahl 2017 dagegen stärker vom Stimmensplitting der FDP-Wählerschaft als 2013. Von 1000 Wählerinnen und Wählern der Liberalen erhielten sozialdemokratische Kandidatinnen bzw. Kandidaten bei dieser Wahl 104 Erststimmen; bei der Wahl 2013 waren es nur 60.

In der Wählerschaft der FDP splitteten die Männer öfter als die Frauen. Von 1000 Zweitstimmenwählern der Liberalen stimmten 580 für die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder gaben eine ungültige Erststimme ab, bei den Frauen waren es 551.

Wie bei den größeren Parteien splitteten die jüngeren FDP-Wählerinnen und -Wähler ihre Stimmen häufiger als die älteren. Allerdings ist der Unterschied zwischen Jung und Alt geringer als bei den größeren Parteien. Von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Liberalen im Alter von 18 bis 24 Jahren haben bei dieser Wahl 606 ihre Stimmen gesplittet. Am seltensten machen die 70-jährigen und älteren Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der Liberalen von der Splittingmöglichkeit Gebrauch. Aber selbst in dieser Altersgruppe haben von 1000 Wählerinnen und Wählern noch 531 die Wahlkreis-kandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei oder ungültig gewählt.

Hinsichtlich Splittingverhalten in der Wählerschaft der FDP geringerer Unterschied zwischen Jung und Alt als bei den anderen Parteien

Auch bei den GRÜNEN splittet mehr als die Hälfte der Wählerschaft ihre Stimmen

Auch bei den GRÜNEN nutzten 2017 mehr als die Hälfte ihrer Wählerinnen und Wähler das Stimmensplitting. Von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern haben 545 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig gewählt.

Wählerschaft der GRÜNEN splittet vor allem zugunsten sozialdemokratischer Bewerberinnen bzw. Bewerber

Von 1000 Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN, die ihre Stimme gesplittet haben, entschieden sich mit deutlichem Abstand die meisten für eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber der SPD (297 von 1000). Das waren allerdings erheblich weniger als noch bei der Wahl 2013 (385 von 1000). Von dieser Präferenzverschiebung profitierten die Kandidatinnen bzw. Kandidaten der CDU. Von 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der GRÜNEN gaben bei dieser Wahl 155 Kandidatinnen bzw. Kandidaten der Union ihre Erststimmen; bei der Wahl 2013 waren es nur 91.

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die Männer häufiger als die Frauen. Von 1000 Wählern der GRÜNEN gaben 578 den Direktbewerberinnen bzw. -bewerbern anderer Parteien ihre Erststimme oder wählten ungültig. Bei den Wählerinnen stimmten dagegen nur 522 für die Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien oder gaben eine ungültige Erststimme ab.

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitten die 25- bis 34-Jährigen am wenigsten

Bei der Betrachtung nach Altersgruppen weicht das Bild bei den GRÜNEN etwas von dem der anderen Parteien ab. Zwar splitteten auch bei den Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der GRÜNEN die 18- bis 24-Jährigen am häufigsten. Am wenigsten machten jedoch die 25- bis 34-Jährigen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Bei den anderen Parteien waren es die älteren Wählerinnen und Wähler im Alter von 60 bzw. 70 und mehr Jahren. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die mit ihrer Zweitstimme für die GRÜNEN votierten, haben 596 ihre Erststimme an Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien vergeben oder ungültig gewählt. Bei den 25- bis 34-Jährigen waren es nur 512, bei den Älteren über 70 Jahren dagegen 574.

Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE wählen häufig SPD-Kandidaten

DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler splitten vor allem zugunsten von Kandidatinnen bzw. Kandidaten der SPD

Die Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE haben deutlich seltener ihre Stimmen gesplittet als die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN und der FDP, aber wesentlich häufiger als die Wählerschaft der AfD. Von 1000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für die DIE LINKE abgestimmt haben, gaben 408 ihre Erststimme an Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten anderer Parteien, oder sie wählten ungültig. Gegenüber der Wahl 2013 ist die Bereitschaft zum Splitting fast unverändert geblieben (2013: 394 von 1000).

Vom Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE profitieren traditionell die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten der SPD mit Abstand am stärksten. Bei dieser Bundestagswahl gaben von 1000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für DIE LINKE gestimmt haben, 215 ihre Erststimme an Wahl-

kreiskandidatinnen bzw. Wahlkreiskandidaten der Sozialdemokraten. Sie splitteten damit in ähnlicher Größenordnung zugunsten sozialdemokratischer Bewerberinnen bzw. Bewerber wie bei der Wahl 2013 (219 von 1000). An Bewerberinnen bzw. Bewerber der CDU gingen nur 48 gesplittete Erststimmen (2013: 56 von 1 000).

Die Wählerinnen und die Wähler der Partei DIE LINKE haben das Stimmensplitting fast gleichstark genutzt. Von 1000 Frauen, die der LINKEN ihre Zweitstimme gaben, wählten 405 die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei oder ungültig; bei den Männern waren es 410.

Auch bei der Partei DIE LINKE splitteten die Jüngeren in der Wählerschaft deutlich häufiger als die Älteren. Von 1000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren wählten 507 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig. Am wenigsten machten die über 60- bis 69-jährigen Wählerinnen und Wähler der Partei vom Stimmensplitting Gebrauch (373 von 1000).

V. Ungültige Stimmen

Deutlich weniger ungültige Stimmen

Der Anteil ungültiger Stimmen ging gegenüber der Bundestagswahl 2013 deutlich zurück. Von den 2 392 093 Wählerinnen und Wählern in Rheinland-Pfalz machten laut amtlichem Endergebnis 40 223 ihre Erststimme ungültig, und 29 587 Wählerinnen und Wähler gaben ihre Zweitstimme ungültig ab. Der Anteil der ungültigen Stimmen an allen abgegebenen Stimmen betrug bei den Erststimmen 1,7 Prozent und bei den Zweitstimmen 1,2 Prozent. Bei der Bundestagswahl 2013 waren noch 2,3 Prozent der Erststimmen und 1,7 Prozent der Zweitstimmen ungültig abgegeben worden.

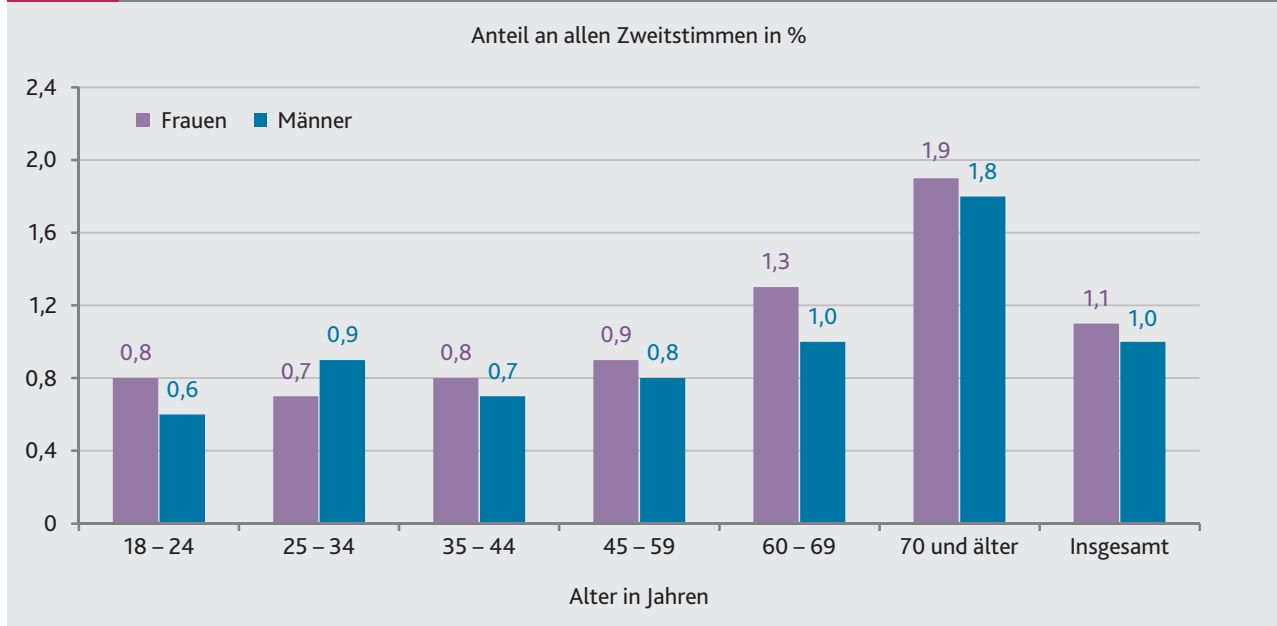
Stimmzettel größtenteils bewusst ungültig abgegeben

Die meisten ungültigen Stimmzettel sind leer oder durchgestrichen

In der Strichprobe war der Anteil ungültiger Stimmen etwas geringer als im amtlichen Endergebnis. Von den Erststimmen in der Stichprobe waren 1,4 Prozent und von den Zweitstimmen 1,1 Prozent ungültig. Die überwiegende Mehrheit der Wählerinnen und Wähler, die ungültige Stimmen abgaben, entschied sich bewusst dafür. Dies ist an der Art der Ungültigkeit erkennbar. Von den ungültigen Stimmzetteln in der Stichprobe wurden die meisten leer oder durchgestrichen abgegeben, was auf Absicht schließen lässt. Auf diese Gründe entfallen 79 Prozent der ungültigen Erststimmen und 69 Prozent der ungültigen Zweitstimmen. Bei 18 Prozent der ungültigen Erststimmen und 27 Prozent der ungültigen Zweitstimmen setzte die Wählerin oder der Wähler mehr als ein Kreuz.

Frauen wählten insgesamt etwas öfter ungültig als Männer. Der Anteil ungültiger Zweitstimmen an allen abgegebenen Zweitstimmen betrug bei den Frauen 1,1 Prozent und bei den Männern ein Prozent. In fünf der sechs betrachteten Altersgruppen wählten

G 6 Ungültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen



Frauen häufiger ungültig als Männer. Lediglich bei den 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern gaben die Männer häufiger die Zweitstimme ungültig ab.

Bei Stimmzetteln mit mindestens einer ungültigen Stimme war am häufigsten nur die Erststimme ungültig und die Zweitstimme gültig. Dies betraf 0,8 Prozent aller Stimmzettel in der Stichprobe. Bei 0,6 Prozent der Stimmzettel waren sowohl die Erst- als auch die Zweitstimme ungültig. Seltener kam es vor, dass auf einem Stimmzettel nur die Zweitstimme ungültig und die Erststimme gültig abgegeben wurde (0,4 Prozent).

Ältere Wählerinnen und Wähler geben ihre Stimme öfter ungültig ab

Die Abgabe ungültiger Stimmen ist bei älteren Wählerinnen und Wählern typischerweise häufiger zu beobachten. Von den Wählerinnen und Wählern im Alter ab 70 Jahren gaben 3,1 Prozent mindestens eine ihrer beiden Stimmen ungültig ab. Im Durchschnitt über alle Altersklassen betrug diese Quote in der Stichprobe 1,8 Prozent. Differenziert man zusätzlich nach dem Geschlecht, so zeigt sich, dass die ungültige Stimmabgabe bei den 70-jährigen und älteren Frauen häufiger vorkam (3,4 Prozent) als bei den Männern derselben Altersgruppe (2,8 Prozent). Am seltensten stimmten Männer im Alter von 18 bis 24 Jahren ungültig ab (Anteil: ein Prozent).

Die gleiche Rangfolge ergibt sich, wenn allein die Zweitstimmen betrachtet werden. Am häufigsten stimmten auch hier die 70-jährigen und älteren Frauen ungültig ab (1,9 Prozent), gefolgt von den Männern derselben Altersgruppe (1,8 Prozent). Mehr als jede dritte ungültige Zweitstimme in der Stichprobe wurde von einer Wählerin oder einem Wähler im Alter ab 70 Jahren abgegeben, obwohl diese Altersgruppe nur knapp 20 Prozent der Wählerschaft stellte.

T 7 Ungültige Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Formen der Ungültigkeit

Form der Ungültigkeit	Erststimme	Zweitstimme
	Anteile in %	
Leer oder durchgestrichen	78,8	68,7
Mehrere angekreuzt	18,3	27,1
Sonstiges	2,9	4,2

T 8 Ungültige Stimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Beide Stimmen ungültig	Nur Erststimme ungültig	Nur Zweitstimme ungültig
	Anteil an allen Stimmen in %		
Insgesamt			
18 – 24	0,5	0,4	0,2
25 – 34	0,6	0,4	0,2
35 – 44	0,5	0,5	0,2
45 – 59	0,6	0,7	0,3
60 – 69	0,7	0,9	0,5
70 und älter	0,9	1,2	0,9
Insgesamt	0,6	0,8	0,4
Frauen			
18 – 24	0,6	0,4	0,2
25 – 34	0,6	0,4	0,1
35 – 44	0,5	0,4	0,3
45 – 59	0,5	0,8	0,4
60 – 69	0,7	0,8	0,6
70 und älter	0,9	1,5	1,1
Zusammen	0,6	0,8	0,5
Männer			
18 – 24	0,4	0,5	0,2
25 – 34	0,7	0,4	0,2
35 – 44	0,5	0,6	0,2
45 – 59	0,6	0,7	0,2
60 – 69	0,7	1,1	0,4
70 und älter	1,0	1,0	0,8
Zusammen	0,7	0,7	0,3

Wählerschaft der AfD macht häufiger die Erststimme ungültig

Wie bereits erwähnt, bestand die häufigste Stimmenkombination bei der Abgabe mindestens einer ungültigen Stimme darin, dass nur die Erststimme ungültig und die Zweitstimme gültig abgegeben wurde. Bei dieser „Wahlstrategie“ ist eine differenzierte Betrachtung nach der Partei, die mit der Zweitstimme gewählt wurde, interessant. Es zeigt sich, dass Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der AfD etwa doppelt so häufig mit ihrer Erststimme ungültig wählten wie die Wählerschaft anderer Parteien. Von je 1000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der AfD machten 13 ihre Erststimme ungültig. Bei den Wählerinnen und Wählern der fünf anderen in Rheinland-Pfalz angetretenen Parteien, die den Einzug in den Bundestag schafften, lag dieser Anteil jeweils bei sechs oder sieben je 1000. In allen Altersgruppen war der Anteil ungültiger Erststimmen bei der Wählerschaft der AfD am höchsten.

Eine Gliederung nach Altersgruppen zeigt wiederum, dass die Kombination aus ungültiger Erst- und gültiger Zweitstimme vor allem auf die älteren Wählerinnen und Wähler zurückzuführen ist. Von den FDP-Zweitstimmenwählerinnen und -wählern gaben die 60- bis 69-Jährigen am häufigsten ihre Erststimme ungültig ab. Bei der Wählerschaft der anderen Parteien war der Anteil ungültiger Erststimmen bei den 70-Jährigen und Älteren am größten. In dieser Altersgruppe stimmte neben den AfD-Wählerinnen und -Wählern auch die Wählerschaft der GRÜNEN bemerkenswert oft mit der Erststimme ungültig ab. Dieses Verhalten ging vor allem auf die Männer in dieser Gruppe zurück. Von je 1000 Zweitstimmenwählern der GRÜNEN ab 70 Jahren gaben 34 ihre Erststimme ungültig ab. Aus der Wählerschaft der AfD machten darüber hinaus die 18- bis 24-Jährigen relativ oft ihre Erststimme ungültig.

T 9

Ungültige Erststimmen in Verbindung mit gültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei wählten, wählten mit ihrer Erststimme ungültig		
	Insgesamt	Frauen	Männer
CDU	6	7	5
18 – 24	3	5	0
25 – 34	5	5	3
35 – 44	3	1	6
45 – 59	4	5	3
60 – 69	7	6	8
70 und älter	11	14	7
SPD	7	9	5
18 – 24	3	4	1
25 – 34	3	5	0
35 – 44	4	4	3
45 – 59	7	9	5
60 – 69	5	6	4
70 und älter	12	15	9
AfD	13	14	13
18 – 24	11	10	12
25 – 34	4	4	4
35 – 44	8	8	9
45 – 59	9	9	10
60 – 69	22	27	19
70 und älter	28	32	26
FDP	7	6	7
18 – 24	4	3	5
25 – 34	3	0	5
35 – 44	4	7	3
45 – 59	8	8	8
60 – 69	11	7	16
70 und älter	6	7	5
GRÜNE	7	6	8
18 – 24	5	4	7
25 – 34	2	1	4
35 – 44	3	2	4
45 – 59	7	7	7
60 – 69	9	8	10
70 und älter	23	17	34
DIE LINKE	6	6	7
18 – 24	1	0	3
25 – 34	3	4	2
35 – 44	5	4	5
45 – 59	7	5	9
60 – 69	11	10	12

Tabellenanhang



Anhangtabellen

AT 1:	Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	41
AT 2:	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	42
AT 3:	Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wähler insgesamt und Wähler ausgewählter Parteien bei den Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	45
AT 4:	Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei den Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht	48
AT 5:	Kombination von Erst- und Zweitstimme bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen	51



AT 1

Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2005–2017
nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Altersstruktur der Wahlberechtigten 2017	Wahlbeteiligung				Veränderung 2017 zu 2013
		2005	2009	2013	2017	Prozentpunkte
%						
Insgesamt						
18 - 20	3,7	69,7	64,7	66,5	72,8	6,3
21 - 24	5,5	67,5	61,0	60,3	69,0	8,7
25 - 29	7,0	68,8	61,7	62,3	67,5	5,2
30 - 34	6,5	73,1	65,1	65,5	72,1	6,6
35 - 39	6,6	76,4	69,0	68,9	75,6	6,7
40 - 44	6,0	79,2	73,4	72,6	76,3	3,7
45 - 49	8,2	79,8	74,6	75,2	79,1	3,9
50 - 59	20,5	82,0	76,5	76,7	80,6	3,9
60 - 69	16,1	85,4	81,1	80,8	82,5	1,7
70 und älter	19,9	77,6	74,6	76,8	78,3	1,5
Insgesamt	100	78,1	72,8	73,5	77,3	3,8
Frauen						
18 - 20	3,6	69,2	63,8	67,5	75,1	7,6
21 - 24	5,2	68,4	61,1	60,5	70,0	9,5
25 - 29	6,6	70,5	61,6	63,5	68,9	5,4
30 - 34	6,3	75,4	65,6	65,7	73,9	8,2
35 - 39	6,4	77,4	70,3	69,5	76,8	7,3
40 - 44	5,8	80,3	73,8	73,3	77,2	3,9
45 - 49	7,9	80,4	74,9	76,1	79,8	3,7
50 - 59	19,9	82,9	76,2	77,0	80,7	3,7
60 - 69	15,9	84,9	81,2	80,6	81,9	1,3
70 und älter	22,3	74,2	71,4	73,7	74,9	1,2
Insgesamt	100	78,0	72,3	73,3	77,1	3,8
Männer						
18 - 20	3,8	70,2	65,6	65,6	70,5	4,9
21 - 24	5,8	66,5	61,0	60,1	68,0	7,9
25 - 29	7,4	67,0	61,8	61,1	66,2	5,1
30 - 34	6,8	70,7	64,5	65,2	70,3	5,1
35 - 39	6,8	75,5	67,7	68,3	74,4	6,1
40 - 44	6,1	78,1	72,9	71,9	75,3	3,4
45 - 49	8,4	79,1	74,4	74,4	78,4	4,0
50 - 59	21,1	81,2	76,8	76,3	80,4	4,1
60 - 69	16,3	86,0	81,0	81,0	83,2	2,2
70 und älter	17,4	83,0	79,1	81,2	83,0	1,8
Insgesamt	100	78,2	73,3	73,7	77,6	3,9

Tabellenanhang

AT 2

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahljahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Zweitstimmen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
		%							
Frauen und Männer insgesamt									
Insgesamt									
2005	78,1	1,9	36,8	34,8	-	11,5	7,3	5,5	4,1
2009	72,8	1,7	35,0	23,6	-	16,9	9,8	9,3	5,5
2013	73,5	1,6	43,2	27,3	4,8	5,5	7,8	5,3	6,0
2017	77,3	1,1	35,0	24,1	11,2	10,6	8,3	7,0	3,8
18 - 24 Jahre									
2005	68,4	1,1	29,5	35,7	-	12,5	10,6	4,6	7,1
2009	62,6	1,0	27,6	18,1	-	17,2	15,3	8,5	13,3
2013	62,8	0,9	32,8	24,1	6,0	6,3	12,3	5,3	13,2
2017	70,6	0,7	26,0	20,8	7,0	13,7	14,9	9,9	7,6
25 - 34 Jahre									
2005	70,9	1,2	31,6	32,7	-	14,3	9,6	5,2	6,7
2009	63,3	1,3	31,5	16,5	-	21,0	11,0	8,7	11,3
2013	63,8	1,2	39,3	22,1	6,2	5,0	9,1	6,6	11,7
2017	69,7	0,8	29,1	19,4	11,3	12,0	11,3	9,3	7,5
35 - 44 Jahre									
2005	77,9	1,5	31,3	35,2	-	11,2	10,8	6,0	5,5
2009	71,6	1,2	30,5	20,4	-	18,5	13,6	9,8	7,2
2013	71,0	1,1	42,1	22,7	6,0	5,0	10,4	5,4	8,5
2017	75,9	0,7	33,0	18,7	14,3	11,7	9,5	7,5	5,3
45 - 59 Jahre									
2005	81,2	1,7	34,9	35,7	-	10,8	7,8	7,2	3,6
2009	75,8	1,4	30,1	24,4	-	17,1	11,7	12,3	4,4
2013	76,2	1,3	39,2	28,4	5,4	5,1	10,0	6,5	5,5
2017	80,2	0,9	32,1	23,4	13,5	10,1	9,7	7,5	3,7
60 Jahre und älter									
2005	81,2	2,7	45,0	34,4	-	11,2	3,4	4,1	2,0
2009	77,2	2,4	44,2	27,8	-	14,5	4,7	6,8	2,0
2013	78,5	2,3	50,4	30,4	3,3	6,1	3,6	3,8	2,4
2017	80,2	1,5	42,0	29,1	9,2	9,4	4,1	5,0	1,4
davon									
60 - 69 Jahre									
2013	80,8	1,9	45,4	30,9	4,5	5,9	5,1	5,3	3,0
2017	82,5	1,1	35,8	28,0	11,4	9,9	5,7	7,3	1,8
70 Jahre und älter									
2013	76,8	2,5	54,1	30,0	2,4	6,2	2,6	2,7	1,9
2017	78,3	1,9	47,6	29,9	7,2	8,9	2,6	2,9	0,9

noch: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2005–2017
AT 2 nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahljahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Zweitstimmen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
		%							
Frauen									
Insgesamt									
2005	78,0	2,0	37,4	36,0	-	10,8	8,1	4,2	3,5
2009	72,3	1,8	38,2	23,4	-	15,3	11,0	7,7	4,4
2013	73,3	1,8	46,3	26,4	3,7	4,8	9,0	4,7	5,1
2017	77,1	1,1	38,9	24,0	8,1	9,4	9,5	6,4	3,7
18 - 24 Jahre									
2005	68,8	1,2	29,7	37,2	-	11,3	11,6	4,2	6,1
2009	62,3	1,0	30,2	18,1	-	15,4	18,7	8,7	8,9
2013	63,3	0,9	36,1	22,4	4,3	5,1	16,0	5,6	10,4
2017	72,1	0,8	28,8	21,2	5,2	10,0	18,4	9,8	6,7
25 - 34 Jahre									
2005	72,9	1,2	31,9	34,2	-	12,7	10,5	4,7	6,0
2009	63,5	1,3	34,7	17,3	-	17,9	13,0	8,3	8,7
2013	64,6	1,4	42,0	21,9	4,8	4,3	11,1	6,4	9,4
2017	71,3	0,7	33,4	19,4	8,3	9,3	14,0	8,8	6,7
35 - 44 Jahre									
2005	79,0	1,5	30,9	36,5	-	10,2	12,2	5,1	5,1
2009	72,3	1,4	33,3	20,2	-	16,4	15,6	8,6	5,9
2013	71,6	1,1	44,3	22,2	4,7	4,2	12,4	5,1	7,2
2017	76,9	0,8	36,4	19,5	10,4	10,1	10,9	7,6	5,0
45 - 59 Jahre									
2005	82,0	1,9	35,3	36,6	-	10,5	8,9	5,5	3,2
2009	75,7	1,5	32,7	23,7	-	16,2	13,3	9,9	4,1
2013	76,7	1,5	41,3	27,0	4,4	4,4	11,6	6,1	5,2
2017	80,4	0,9	35,2	23,0	10,0	9,5	11,1	7,1	4,0
60 Jahre und älter									
2005	78,7	2,8	45,7	35,6	-	10,5	3,8	2,7	1,6
2009	75,1	2,5	47,6	27,5	-	13,3	4,8	5,0	1,7
2013	76,3	2,4	54,1	29,4	2,4	5,3	3,7	2,9	2,2
2017	77,8	1,6	46,4	28,5	6,4	8,9	4,4	4,0	1,4
davon									
60 - 69 Jahre									
2013	80,6	2,0	49,1	30,0	3,5	5,2	5,2	4,1	2,9
2017	81,9	1,3	40,3	27,4	8,5	9,6	6,1	6,2	2,0
70 Jahre und älter									
2013	73,7	2,7	57,3	29,0	1,6	5,4	2,8	2,1	1,7
2017	74,9	1,9	51,4	29,4	4,7	8,3	3,0	2,2	1,0

Tabellenanhang

noch: Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen 2005–2017
AT 2 nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahljahr	Wahl- beteiligung	Ungültige Zweitstimmen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige
		Anteil an allen Zweitstimmen	Anteil an den gültigen Zweitstimmen						
%									
Männer									
Insgesamt									
2005	78,2	1,8	36,1	33,6	-	12,4	6,5	6,9	4,6
2009	73,3	1,5	31,5	23,7	-	18,5	8,6	11,0	6,6
2013	73,7	1,4	40,0	28,3	6,0	6,4	6,5	5,8	6,9
2017	77,6	1,0	30,9	24,3	14,5	11,8	6,9	7,7	4,0
18 - 24 Jahre									
2005	68,1	1,0	29,2	34,2	-	13,6	9,7	5,1	8,1
2009	63,0	0,9	25,2	18,1	-	18,9	12,1	8,3	17,5
2013	62,3	0,8	29,7	25,8	7,5	7,4	8,8	5,0	15,8
2017	69,0	0,6	23,2	20,5	8,8	17,5	11,4	10,0	8,6
25 - 34 Jahre									
2005	68,9	1,3	31,2	31,1	-	15,9	8,7	5,7	7,3
2009	63,1	1,2	28,3	15,7	-	24,1	9,1	9,0	13,7
2013	63,1	1,1	36,5	22,3	7,7	5,7	7,1	6,7	13,9
2017	68,1	0,9	24,8	19,4	14,5	14,6	8,6	9,8	8,2
35 - 44 Jahre									
2005	76,8	1,4	31,6	34,0	-	12,2	9,5	7,0	5,8
2009	70,8	1,0	27,7	20,7	-	20,6	11,6	11,0	8,4
2013	70,3	1,1	39,9	23,2	7,3	5,9	8,2	5,7	9,8
2017	74,8	0,7	29,3	17,8	18,5	13,3	8,0	7,5	5,6
45 - 59 Jahre									
2005	80,4	1,6	34,5	34,8	-	11,2	6,7	8,9	4,0
2009	75,9	1,3	27,6	25,0	-	18,0	10,0	14,7	4,7
2013	75,6	1,1	37,0	29,8	6,4	5,8	8,3	6,9	5,7
2017	79,9	0,8	29,0	23,8	17,0	10,6	8,3	8,0	3,4
60 Jahre und älter									
2005	84,5	2,6	44,1	32,9	-	12,0	2,8	5,8	2,4
2009	80,0	2,3	40,1	28,1	-	16,0	4,6	8,9	2,3
2013	81,1	2,1	46,3	31,5	4,3	7,0	3,5	4,8	2,7
2017	83,1	1,4	37,1	29,6	12,3	10,0	3,7	6,1	1,2
davon									
60 - 69 Jahre									
2013	81,0	1,8	41,5	31,8	5,5	6,7	4,9	6,5	3,1
2017	83,2	1,0	31,2	28,7	14,4	10,2	5,3	8,5	1,7
70 Jahre und älter									
2013	81,2	2,2	50,0	31,3	3,3	7,2	2,4	3,4	2,3
2017	83,0	1,8	42,9	30,6	10,1	9,7	2,2	3,8	0,8

AT 3

Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wähler insgesamt und Wähler ausgewählter Parteien bei den Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahljahr	Von 100 Wahlberechtigten entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Wählerinnen und Wählern entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Zweitstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe							
			CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	
Frauen und Männer insgesamt										
18 - 24 Jahre										
2005	9,0	7,9	6,4	8,2	-	8,7	11,6	6,8	14,1	
2009	9,4	8,1	6,5	6,3	-	8,4	12,8	7,5	20,0	
2013	9,0	7,7	5,9	6,9	9,6	8,8	12,3	7,7	17,1	
2017	9,2	8,4	6,0	7,0	5,0	10,5	14,6	11,4	16,0	
25 - 34 Jahre										
2005	12,8	11,6	9,8	10,7	-	14,1	15,0	10,9	18,8	
2009	12,0	10,4	9,3	7,3	-	12,9	11,7	9,7	21,3	
2013	12,8	11,1	10,0	8,9	14,2	10,0	12,8	13,7	21,3	
2017	13,5	12,2	10,7	10,4	13,1	14,6	17,7	17,1	25,0	
35 - 44 Jahre										
2005	20,0	19,9	17,0	20,2	-	19,4	29,5	22,1	26,9	
2009	16,8	16,6	14,5	14,4	-	18,2	23,0	17,5	21,6	
2013	13,6	13,2	12,8	10,9	16,2	11,9	17,5	13,5	18,5	
2017	12,6	12,3	11,9	9,8	16,1	14,0	14,5	13,5	17,5	
45 - 59 Jahre										
2005	25,8	26,9	25,3	27,4	-	25,1	28,4	35,1	23,7	
2009	28,9	30,1	26,2	31,5	-	30,8	36,2	40,2	24,6	
2013	29,9	31,0	28,4	32,6	35,2	28,9	40,2	38,8	28,4	
2017	28,7	29,7	27,3	28,8	35,8	28,4	35,0	32,0	28,6	
60 Jahre und älter										
2005	32,4	33,7	41,4	33,4	-	32,7	15,5	25,1	16,4	
2009	32,9	34,9	43,4	40,5	-	29,6	16,4	25,1	12,4	
2013	34,7	37,0	42,8	40,8	24,8	40,4	17,2	26,2	14,6	
2017	36,0	37,4	44,0	44,1	30,0	32,5	18,1	26,0	12,9	
davon										
60 - 69 Jahre										
2013	14,2	15,6	16,1	17,3	14,2	16,4	10,0	15,3	7,8	
2017	16,1	17,2	17,6	20,0	17,6	16,2	11,9	18,0	8,2	
70 Jahre und älter										
2013	20,5	21,4	26,7	23,4	10,6	24,0	7,2	11,0	6,9	
2017	19,9	20,2	26,4	24,1	12,4	16,4	6,2	8,0	4,6	

Tabellenanhang

noch: Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wähler insgesamt und Wähler ausgewählter Parteien bei den
AT 3 Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahljahr	Von 100 Wahlberechtigten entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Wählerinnen entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Zweitstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe							
			CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	
Frauen										
18 - 24 Jahre										
2005	8,5	7,5	6,1	7,9	-	8,1	10,9	7,6	13,2	
2009	8,9	7,6	6,1	6,0	-	7,8	13,3	8,8	15,8	
2013	8,4	7,3	5,7	6,2	8,6	7,8	13,0	8,6	14,8	
2017	8,9	8,3	5,8	6,9	5,1	8,4	15,3	12,0	14,1	
25 - 34 Jahre										
2005	12,4	11,6	9,5	10,6	-	13,2	14,6	12,5	19,0	
2009	11,6	10,2	9,1	7,4	-	11,7	11,9	10,9	19,9	
2013	12,3	10,8	9,7	8,9	13,8	9,7	13,2	14,4	19,5	
2017	12,9	11,9	10,9	10,2	12,9	12,6	18,7	17,4	22,8	
35 - 44 Jahre										
2005	18,8	19,0	15,9	19,5	-	18,3	29,1	23,4	27,9	
2009	16,3	16,3	14,2	14,1	-	17,5	23,2	18,2	22,0	
2013	13,3	13,1	12,6	11,0	16,7	11,4	18,1	14,1	18,4	
2017	12,2	12,2	11,8	10,3	16,2	13,7	14,5	14,9	17,1	
45 - 59 Jahre										
2005	24,7	26,0	24,2	26,1	-	25,0	28,3	33,5	23,2	
2009	27,8	29,1	25,4	30,0	-	31,4	35,9	38,4	27,8	
2013	28,9	30,3	27,4	31,3	36,4	28,2	39,7	39,6	32,1	
2017	27,8	29,0	26,4	27,8	36,0	29,5	34,1	32,3	31,3	
60 Jahre und älter										
2005	35,5	35,8	44,3	35,9	-	35,4	17,1	23,0	16,7	
2009	35,5	36,8	45,1	42,5	-	31,5	15,7	23,7	14,4	
2013	37,0	38,5	44,7	42,6	24,6	42,8	15,9	23,4	16,1	
2017	38,2	38,6	45,1	44,8	29,8	35,7	17,5	23,3	14,7	
davon										
60 - 69 Jahre										
2013	13,9	15,3	16,1	17,3	14,3	16,5	8,8	13,0	8,7	
2017	15,9	16,9	17,5	19,3	17,6	17,3	10,9	16,3	9,1	
70 Jahre und älter										
2013	23,0	23,2	28,6	25,4	10,3	26,3	7,2	10,4	7,4	
2017	22,3	21,7	27,6	25,5	12,2	18,4	6,6	7,1	5,6	

noch: AT 3 Altersstruktur der Wahlberechtigten, Wähler insgesamt und Wähler ausgewählter Parteien bei den Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Wahljahr	Von 100 Wahlberechtigten entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Wählern entfielen auf die jeweilige Altersgruppe	Von 100 Zweitstimmen der jeweiligen Partei entfielen auf die entsprechende Altersgruppe							
			CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	
Männer										
18 - 24 Jahre										
2005	9,5	8,2	6,9	8,6	-	9,3	12,5	6,3	14,9	
2009	10,0	8,6	6,9	6,6	-	8,9	12,2	6,5	22,9	
2013	9,5	8,1	6,2	7,5	10,3	9,6	11,2	7,0	18,9	
2017	9,6	8,5	6,3	7,0	5,0	12,3	13,7	10,9	17,9	
25 - 34 Jahre										
2005	13,2	11,6	10,2	10,9	-	15,1	15,6	9,8	18,6	
2009	12,5	10,8	9,6	7,1	-	14,0	11,3	8,8	22,3	
2013	13,4	11,4	10,3	8,9	14,5	10,2	12,3	13,0	22,8	
2017	14,2	12,5	10,5	10,5	13,1	16,3	16,3	16,9	27,2	
35 - 44 Jahre										
2005	21,2	20,8	18,2	21,0	-	20,4	30,1	21,2	26,1	
2009	17,4	16,8	14,8	14,7	-	18,8	22,7	16,9	21,4	
2013	13,9	13,3	13,2	10,8	15,9	12,3	16,7	13,0	18,6	
2017	12,9	12,5	12,0	9,2	16,1	14,2	14,6	12,3	17,8	
45 - 59 Jahre										
2005	27,1	27,8	26,6	28,8	-	25,2	28,5	36,1	24,1	
2009	30,0	31,0	27,3	33,0	-	30,4	36,5	41,6	22,4	
2013	30,9	31,7	29,8	33,8	34,4	29,5	40,9	38,2	26,3	
2017	29,5	30,4	28,6	29,9	35,7	27,4	36,4	31,7	26,0	
60 Jahre und älter										
2005	29,1	31,5	38,2	30,6	-	30,1	13,4	26,5	16,2	
2009	30,1	32,8	41,3	38,5	-	28,0	17,2	26,2	11,1	
2013	32,2	35,5	40,6	39,0	24,9	38,4	18,9	28,7	13,5	
2017	33,7	36,1	42,6	43,3	30,0	29,8	19,0	28,3	11,1	
davon										
60 - 69 Jahre										
2013	14,5	15,9	16,1	17,4	14,1	16,3	11,7	17,2	7,0	
2017	16,3	17,5	17,8	20,8	17,5	15,2	13,4	19,5	7,5	
70 Jahre und älter										
2013	17,8	19,6	24,4	21,6	10,8	22,2	7,2	11,5	6,4	
2017	17,4	18,6	24,8	22,6	12,5	14,7	5,6	8,8	3,6	

Tabellenanhang

AT 4

Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei den Bundestagswahlen 2005–2017
nach Geschlecht

Zweitstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme						
		CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	ungültig
Insgesamt								
CDU	2005	915	32	-	33	7	3	6
	2009	869	53	-	50	14	3	8
	2013	888	54	0	18	15	4	7
	2017	865	60	5	28	23	5	6
SPD	2005	31	902	-	10	35	10	7
	2009	44	877	-	12	42	14	8
	2013	50	866	0	6	40	13	7
	2017	72	839	9	13	33	17	7
AfD	2005	-	-	-	-	-	-	-
	2009	-	-	-	-	-	-	-
	2013	258	190	52	35	38	92	61
	2017	76	61	754	33	6	27	13
FDP	2005	594	73	-	301	11	9	6
	2009	437	60	-	460	18	9	8
	2013	614	60	2	289	8	4	5
	2017	387	104	16	433	23	8	7
GRÜNE	2005	49	592	-	14	325	13	4
	2009	65	368	-	24	501	26	7
	2013	91	385	0	8	461	23	5
	2017	155	297	3	22	455	37	7
DIE LINKE	2005	47	226	-	18	32	653	7
	2009	33	153	-	26	52	714	9
	2013	56	219	2	7	56	606	6
	2017	48	215	18	17	70	592	6
ungültig	2005	118	107	-	11	10	6	741
	2009	115	110	-	20	10	16	720
	2013	134	87	1	8	10	13	726
	2017	159	137	43	20	10	9	607

noch: AT 4 Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei den Bundestagswahlen 2005–2017 nach Geschlecht

Zweitstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählerinnen, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme						
		CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	ungültig
Frauen								
CDU	2005	915	32	-	33	8	3	6
	2009	861	56	-	49	18	3	9
	2013	879	58	0	19	18	4	8
	2017	857	62	4	28	28	5	7
SPD	2005	31	897	-	12	41	8	8
	2009	45	866	-	13	50	13	10
	2013	53	856	0	6	48	14	8
	2017	78	828	8	13	38	17	9
AfD	2005	-	-	-	-	-	-	-
	2009	-	-	-	-	-	-	-
	2013	265	195	54	31	44	97	65
	2017	74	64	740	36	7	31	14
FDP	2005	575	82	-	312	13	7	8
	2009	415	64	-	476	22	10	8
	2013	596	63	2	303	10	5	3
	2017	369	103	15	449	25	12	6
GRÜNE	2005	51	569	-	14	347	12	4
	2009	75	332	-	26	527	23	7
	2013	101	355	0	8	483	23	4
	2017	172	259	2	22	478	39	6
DIE LINKE	2005	46	214	-	23	41	655	7
	2009	37	139	-	29	58	720	8
	2013	60	212	2	8	72	596	6
	2017	53	195	17	18	85	595	6
ungültig	2005	136	116	-	11	7	4	720
	2009	126	110	-	23	14	14	704
	2013	159	92	2	10	11	11	695
	2017	178	145	47	25	16	11	562

Tabellenanhang

noch:
AT 4

Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei den Bundestagswahlen 2005–2017
nach Geschlecht

Zweitstimme	Wahljahr	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme						
		CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	ungültig
Männer								
CDU	2005	916	32	-	33	5	3	6
	2009	878	49	-	50	10	3	5
	2013	898	49	1	17	10	3	6
	2017	877	57	6	27	15	4	5
SPD	2005	30	908	-	9	28	13	7
	2009	42	888	-	11	33	15	6
	2013	47	875	0	6	33	12	6
	2017	65	851	10	13	27	18	5
AfD	2005	-	-	-	-	-	-	-
	2009	-	-	-	-	-	-	-
	2013	254	186	51	37	33	89	59
	2017	77	59	762	30	5	24	13
FDP	2005	613	65	-	291	9	10	5
	2009	456	58	-	446	15	9	8
	2013	627	57	2	278	7	4	5
	2017	401	104	18	420	21	5	7
GRÜNE	2005	47	623	-	13	295	14	4
	2009	51	416	-	21	466	30	6
	2013	76	430	1	7	429	23	6
	2017	131	352	4	21	422	34	8
DIE LINKE	2005	48	234	-	16	26	652	7
	2009	30	164	-	23	48	709	9
	2013	52	224	1	5	42	614	7
	2017	42	233	19	16	57	590	7
ungültig	2005	97	97	-	10	14	9	766
	2009	102	109	-	18	4	19	740
	2013	100	81	-	6	10	16	767
	2017	135	126	38	13	2	7	664

AT 5

 Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017
 nach Geschlecht und Altersgruppen

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme						
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	ungültig
Insgesamt							
CDU	865	60	5	28	23	5	6
18 - 24	754	120	6	45	54	5	3
25 - 34	811	82	6	37	38	7	5
35 - 44	826	75	7	36	29	7	3
45 - 59	849	66	5	30	31	6	4
60 - 69	892	52	4	23	12	5	7
70 und älter	930	30	3	17	5	2	11
SPD	72	839	9	13	33	17	7
18 - 24	103	763	10	22	59	19	3
25 - 34	103	760	16	19	53	32	3
35 - 44	77	800	19	18	46	22	4
45 - 59	73	831	8	14	37	18	7
60 - 69	71	856	6	11	25	18	5
70 und älter	45	907	5	7	13	8	12
AfD	76	61	754	33	6	27	13
18 - 24	103	98	665	46	21	21	11
25 - 34	71	85	730	41	4	24	4
35 - 44	72	65	755	35	6	28	8
45 - 59	68	51	767	32	6	27	9
60 - 69	70	55	772	23	4	32	22
70 und älter	105	51	747	28	1	22	28
FDP	387	104	16	433	23	8	7
18 - 24	348	160	14	394	43	14	4
25 - 34	388	114	17	404	34	8	3
35 - 44	417	97	16	400	25	11	4
45 - 59	368	107	16	446	22	7	8
60 - 69	390	97	17	455	10	6	11
70 und älter	411	65	17	469	13	7	6
GRÜNE	155	297	3	22	455	37	7
18 - 24	187	278	4	28	404	59	5
25 - 34	136	271	5	17	488	49	2
35 - 44	176	283	1	23	447	38	3
45 - 59	139	318	3	21	462	28	7
60 - 69	144	314	2	20	476	29	9
70 und älter	201	292	-	23	426	17	23
DIE LINKE	48	215	18	17	70	592	6
18 - 24	49	254	9	24	121	493	1
25 - 34	47	221	16	13	87	560	3
35 - 44	51	186	19	19	65	621	5
45 - 59	44	201	25	15	66	609	7
60 - 69	51	213	15	21	45	627	11
70 und älter	48	257	12	10	44	611	12
ungültig	159	137	43	20	10	9	607
18 - 24	80	20	40	40	-	-	760
25 - 34	82	52	41	-	-	10	794
35 - 44	45	136	80	23	-	11	670
45 - 59	144	110	38	13	21	8	653
60 - 69	141	185	43	16	11	16	587
70 und älter	240	170	38	29	9	6	496

Tabellenanhang

noch: Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017
AT 5 nach Geschlecht und Altersgruppen

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wählerinnen, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme						
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	ungültig
Frauen							
CDU	857	62	4	28	28	5	7
18 - 24	735	117	4	51	75	4	5
25 - 34	790	89	7	35	50	9	5
35 - 44	817	80	6	36	34	8	1
45 - 59	835	69	3	31	38	7	5
60 - 69	888	56	3	23	14	5	6
70 und älter	927	29	2	18	6	2	14
SPD	78	828	8	13	38	17	9
18 - 24	114	744	9	19	73	20	4
25 - 34	117	744	9	17	54	39	5
35 - 44	87	784	19	21	52	24	4
45 - 59	78	811	7	16	49	19	9
60 - 69	77	849	5	9	30	15	6
70 und älter	48	904	4	7	12	5	15
AfD	74	64	740	36	7	31	14
18 - 24	108	92	641	72	10	36	10
25 - 34	58	97	706	42	6	32	4
35 - 44	72	85	723	42	10	34	8
45 - 59	70	54	750	35	12	30	9
60 - 69	66	49	776	31	-	31	27
70 und älter	105	43	756	19	-	26	32
FDP	369	103	15	449	25	12	6
18 - 24	342	160	16	385	35	32	3
25 - 34	373	113	16	409	41	11	-
35 - 44	395	107	13	392	35	18	7
45 - 59	341	105	13	473	29	8	8
60 - 69	383	98	21	474	8	3	7
70 und älter	391	71	11	484	13	12	7
GRÜNE	172	259	2	22	478	39	6
18 - 24	200	252	3	19	438	57	4
25 - 34	147	235	1	15	510	53	1
35 - 44	199	251	2	23	459	41	2
45 - 59	155	276	2	27	482	30	7
60 - 69	163	249	2	16	520	37	8
70 und älter	218	285	-	30	430	7	17
DIE LINKE	53	195	17	18	85	595	6
18 - 24	41	249	16	27	150	475	-
25 - 34	47	186	17	11	92	593	4
35 - 44	57	189	18	20	77	606	4
45 - 59	53	177	22	11	85	613	5
60 - 69	69	196	12	30	46	621	10
70 und älter	51	214	-	19	60	637	14
ungültig	178	145	47	25	16	11	562
18 - 24	34	34	34	34	-	-	793
25 - 34	89	67	22	-	-	-	800
35 - 44	83	146	63	42	-	-	646
45 - 59	159	106	68	23	38	15	576
60 - 69	167	196	29	20	20	29	539
70 und älter	263	180	46	31	10	5	454

noch: Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017
AT 5 nach Geschlecht und Altersgruppen

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wählern, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme						
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	ungültig
Männer							
CDU	877	57	6	27	15	4	5
18 - 24	777	125	8	38	28	7	-
25 - 34	841	73	5	40	22	5	3
35 - 44	838	67	7	37	22	5	6
45 - 59	867	62	6	28	21	4	3
60 - 69	897	47	6	23	10	4	8
70 und älter	934	30	5	16	3	1	7
SPD	65	851	10	13	27	18	5
18 - 24	91	784	10	25	44	18	1
25 - 34	89	777	23	21	51	26	-
35 - 44	66	817	20	16	40	20	3
45 - 59	69	850	9	11	26	16	5
60 - 69	65	863	6	13	20	22	4
70 und älter	41	910	6	7	14	11	9
AfD	77	59	762	30	5	24	13
18 - 24	101	101	679	31	28	12	12
25 - 34	78	78	744	41	2	20	4
35 - 44	73	53	774	32	4	25	9
45 - 59	66	49	778	31	3	25	10
60 - 69	73	59	770	18	6	32	19
70 und älter	106	56	741	33	1	20	26
FDP	401	104	18	420	21	5	7
18 - 24	352	159	12	399	47	3	5
25 - 34	398	115	17	400	29	6	5
35 - 44	435	89	19	407	17	5	3
45 - 59	393	109	19	421	16	6	8
60 - 69	397	97	12	437	11	10	16
70 und älter	433	59	23	453	12	1	5
GRÜNE	131	352	4	21	422	34	8
18 - 24	165	320	7	42	348	64	7
25 - 34	116	329	12	20	452	41	4
35 - 44	143	330	-	24	429	33	4
45 - 59	117	376	4	13	434	26	7
60 - 69	122	390	2	24	423	19	10
70 und älter	172	305	-	11	420	34	34
DIE LINKE	42	233	19	16	57	590	7
18 - 24	56	259	3	21	93	509	3
25 - 34	46	253	15	14	83	530	2
35 - 44	45	182	21	19	52	637	5
45 - 59	36	222	28	18	48	605	9
60 - 69	39	225	18	15	45	632	12
70 und älter	46	288	20	3	33	593	10
ungültig	135	126	38	13	2	7	664
18 - 24	143	-	48	48	-	-	714
25 - 34	77	38	58	-	-	19	788
35 - 44	-	125	100	-	-	25	700
45 - 59	125	115	-	-	-	-	750
60 - 69	110	171	61	12	-	-	646
70 und älter	211	156	27	27	7	7	551

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie kostenlos alle Statistischen Analysen herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Titelfoto: © Deutscher Bundestag/Lichtblick; Achim Melde

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Januar 2018

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/repraesentative_bw2017.pdf